ZENTRALE

MERKUR BANK KGaA
Bayerstraße 33
80335 München

Postfach 201427
80014 München

E-Mail info@merkur-bank.de
Internet www.merkur-bank.de

Privat- und Firmenkunden
Telefon 089 59998-0
Telefax 089 59998-149

Bauträgerfinanzierung
Telefon 089 59998-250
Telefax 089 59998-259

Leasingfinanzierung
Hopfenstraße 6
80335 München
Telefon 089 59998-200
Telefax 089 59998-209

REGION BAYERN

Filiale München
Bayerstraße 33
80335 München
Telefon 089 59998-0
Telefax 089 59998-189

Filiale Ingolstadt
Steuartstraße 1
85049 Ingolstadt
Telefon 0841 37966-0
Telefax 0841 37966-19

REGION SACHSEN

Filiale Auerbach
Nicolaistraße 10
08209 Auerbach
Telefon 03744 3510-0
Telefax 03744 3510-39

Filiale Markneukirchen
Oberer Markt 5
08258 Markneukirchen
Telefon 037422 74903-0
Telefax 037422 74903-9

Filiale Plauen
Postplatz 14
08523 Plauen
Telefon 03741 28915-0
Telefax 03741 28915-29

Filiale Treuen
Kirchgasse 1
08233 Treuen
Telefon 037468 6780-7
Telefax 037468 6780-89

REGION THÜRINGEN

Filiale Jena
Markt 10
07743 Jena
Telefon 03641 3500-0
Telefax 03641 3500-19

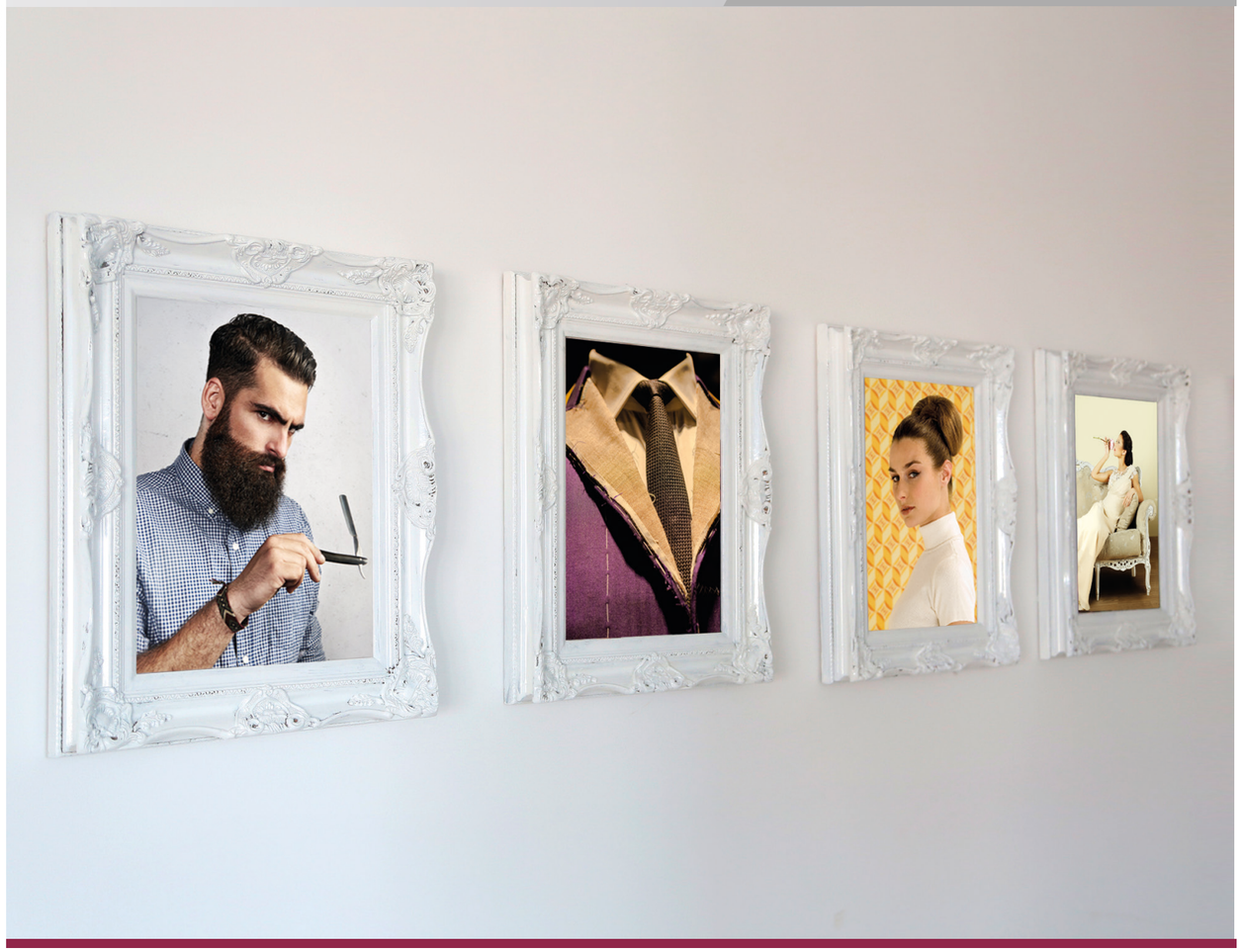
Filiale Weimar
Wielandstraße 2
99423 Weimar
Telefon 03643 8080-7
Telefax 03643 8080-89

REGION BADEN-WÜRTTEMBERG

Repräsentanz Stuttgart
Königstraße 41
70173 Stuttgart
Telefon 0711 870309-0
Telefax 0711 870309-29

MERKUR BANK

Geschäftsbericht 2015



Geschäftsbericht 2015

160418_GB_Umschlag.indd 1 10.05.16 09:35

Inhalt

Brief an die Aktionäre **4**

Soziales Engagement **7**

Vermögensanlage und Mittelstandsfinanzierung **8**
Bauträgerfinanzierung 11
Leasingrefinanzierung 13
Die MERKUR BANK in den Regionen 14

Die Aktie **16**

Dreijahresübersicht **18**

Jahresabschluss
Lagebericht 19
Jahresbilanz 36
Gewinn- und Verlustrechnung 38
Anhang für das Geschäftsjahr 2015 39
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 52

Bericht des Aufsichtsrats **53**

Weitere Informationen
Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter 55
Finanzkalender 2015/2016 56
Verbandszugehörigkeiten 56
Impressum 57

Der Geschäftsbericht 2015 ist von der Hauptversammlung noch nicht bestätigt worden. Bis zur Durchführung unserer Hauptversammlung am 08.06.2016 gilt er als vorläufig.

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Nicht stark, aber robust. So lässt sich die Wirtschaftslage in Deutschland im Jahr 2015 beschreiben. Mit einem BIP-Wachstum von 1,7 %, geringer Arbeitslosigkeit, gesteigerter Konsumfreude, niedrigen Zinsen und entsprechend hohen Staatseinnahmen hat sich Deutschland im europäischen Vergleich positiv abgehoben. Vor allem der hohe private Konsum und staatliche Ausgaben haben das Wachstum angetrieben.

Die deutschen Banken und Kreditinstitute haben hiervon aufgrund ihrer bestehenden Strukturprobleme und ihrer zinsabhängigen Geschäftsmodelle kaum profitiert. Die anhaltende Phase sehr niedriger Zinsen belastet sie enorm. In einer Umfrage der Bundesbank aus dem September 2015 gehen die befragten Banken davon aus, dass ihre Profitabilität bis 2019 um rund 25 % sinken wird.

Claus Herrmann, Mitglied der Geschäftsleitung und Dr. Marcus Lingel, Bankier, phG, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Banken, die ihre Erträge primär aus der Fristentransformation (Refinanzierung über kurzfristige Einlagen, Vergeben langfristiger Kredite) generieren oder auch Banken, die Kundengelder in großem Stil am Kapitalmarkt anlegen, haben in einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld kein funktionierendes Geschäftsmodell mehr.

Anders die MERKUR BANK, die sich aufgrund des stabilen Wachstums in den beiden Nischenmärkten Leasingrefinanzierung und Bauträgerzwischenfinanzierung und der Zuwächse in dem weitgehend zinsunabhängigen Provisionsgeschäft trotz Niedrigzinsumfeld am Markt behauptet.

Besonders erfreulich war die Entwicklung im Bauträgergeschäft, wo wir ein deutlich über unserer Prognose liegendes Neugeschäft in Höhe von mehr als 700 Mio. EUR erzielt haben. Insbesondere in unseren Kernmärkten München und Stuttgart haben wir unser Kreditgeschäft deutlich gesteigert und unsere gute Marktposition ausgebaut.

Der Geschäftsbereich Leasing hat sich auch im Geschäftsjahr 2015 wieder als stabile Säule erwiesen. Mit einem Neugeschäft von 116 Mio. EUR konnten wir die Aktivitäten nach einem bereits sehr guten Geschäftsjahr 2014 erneut auf hohem Niveau fortsetzen.

Auch im Bereich der Vermögensanlage haben wir signifikante Zuwächse realisiert. Das Depotvolumen stieg nach den hohen Steigerungsraten im Vorjahr erneut um ca. 20 % auf 212 Mio. EUR. Die Erfolge sind auf unseren Beratungsansatz und die Verzahnung von Online- und Filialgeschäft zurückzuführen. Während andere Marktteilnehmer ihre Beratung in den Filialen reduzieren, hat die MERKUR BANK hier im Jahr 2015 ihre höchsten Zuwächse erzielt.

Unsere Investitionen in ein starkes Beratungsteam haben sich im Jahr 2015 entsprechend unserer Planung in um 4 % gestiegenen Personalkosten niedergeschlagen. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind hingegen von 7,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 6,9 Mio. EUR gesunken. Durch rigoroses Kostenmanagement, Prozessoptimierungen und strukturelle Anpassungen konnten wir ohne Personalabbau signifikante Einsparungen erzielen. Angesichts stetig steigender regulatorischer Anforderungen, die immer auch IT-Investitionen beinhalten, ist das ein besonderer Erfolg. Auch im Jahr 2016 planen wir weitere Verbesserungen im Kostenmanagement.

Die deutschen Banken profitierten aufgrund ihrer bestehenden zinsabhängigen Geschäftsmodelle kaum vom Wachstum in Deutschland.

Wie schon im Vorjahr bleibt das Geschäft mit dem Mittelstand herausfordernd. Die Kreditnachfrage im Mittelstand ist wegen vieler Unwägbarkeiten im gesamtwirtschaftlichen Umfeld nach wie vor gedrosselt. Viele Unternehmen haben zudem eine gute Innenfinanzierungskraft. Gleichzeitig sorgt das Niedrigzinsumfeld für Anlagedruck bei vielen Anbietern, so dass diese mit aggressiven Konditionen in den Markt gehen. Die MERKUR BANK ist in diesen Preiswettbewerb nicht eingestiegen, konnte aber dennoch aufgrund ihres langjährigen Kundenstammes ein Neugeschäft von insgesamt 50 Mio. EUR generieren.

Das Geschäftsjahr 2015 in Zahlen

Trotz der Belastungen durch das Niedrigzinsumfeld, des anhaltenden Margendrucks im Kreditgeschäft

und der kürzeren Kreditbeanspruchung im Bauträgergeschäft stieg der Zinsüberschuss leicht von 21,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 21,6 Mio. EUR. Dies ist im Wesentlichen auf das hohe Neugeschäftsvolumen im Bauträgerbereich zurückzuführen. Die Kundenforderungen stiegen vor allem im letzten Quartal 2015 unerwartet stark. Insgesamt erhöhten sich die Kundenforderungen von 693 Mio. EUR im Jahr 2014 auf 813 Mio. EUR im Jahr 2015.

Die gute Entwicklung im Bauträgergeschäft und bei der Vermögensanlage schlägt sich in einem um 7 % gestiegenen Provisionsergebnis i. H. v. 10,4 Mio. EUR nieder.

In Deutschland haben der hohe private Konsum und staatliche Ausgaben das Wachstum angetrieben.

Insgesamt resultierten diese Entwicklungen in einer Steigerung von 8 % beim operativen Geschäft. Um den regulatorischen Anforderungen nach Basel III gerecht zu werden und angesichts bestehender Marktrisiken (Wettbewerbsumfeld, gedrosselte Kreditnachfrage, Zukunft des Euro-Raums, Entscheidungen der Regulatoren, Zinsentwicklung) haben wir beschlossen, das gute operative Ergebnis zu nutzen, um unsere Kapitalausstattung mit Blick auf diese Marktrisiken zu verbessern. Wir haben die Risikovorsorge noch einmal signifikant erhöht. Für das Geschäftsjahr 2015 ergibt sich in der Folge beim Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 10 % auf 6,4 Mio. EUR.

Das Ergebnis pro Aktie reduziert sich nach 0,64 EUR im Vorjahr auf 0,51 EUR in 2015.

Da die Börsenkursentwicklung auch im Jahr 2015 die Substanzkraft der Aktie der MERKUR BANK nicht widerspiegelt, haben wir uns einer Verstetigung der Dividenden im Sinne unserer Aktionäre verschrieben. Trotz des rückläufigen Ergebnisses pro Aktie haben wir die Ausschüttungsquote für das Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr erhöht. In Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat schlagen wir für das Jahr 2015 auf der Hauptversammlung eine Dividendenzahlung i. H. v. 0,22 EUR je Stückaktie nach 0,20 EUR je Aktie im Vorjahr vor. Mit einer aktuellen Dividendenrendite von über 3,5 % (Stand März 2016) setzt sich die MERKUR BANK vom Branchendurchschnitt deutlich ab und liegt im oberen Drittel der Dividendentitel im Deutschen Aktienindex.

Wir danken allen Mitarbeitern, die dieses außergewöhnliche Ergebnis ermöglicht haben. Auch unseren treuen und neu gewonnenen Aktionären gilt unser Dank.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwarten wir keine signifikanten Zuwächse. Das Wettbewerbs- und Zinsumfeld lässt keine Steigerung im Zinsüberschuss erwarten, allerdings kann sich die Risikolage entspannen. Insgesamt erwarten wir für das laufende Jahr eine stabile Ertagslage.

Dr. Marcus Lingel
persönlich haftender Gesellschafter
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Claus Herrmann
Mitglied der Geschäftsleitung

Soziales Engagement

Für ein Kind in Mosambik ist jeder Schultag ein guter Tag

Mit jedem unternehmerischen Erfolg geht auch eine gesellschaftliche Verpflichtung einher. Diese Grundüberzeugung leben Geschäftsleitung und persönlich haftende Gesellschafter der MERKUR BANK seit vielen Jahren in Form eines breiten sozialen Engagements.

Dazu gehört seit über 20 Jahren die Unterstützung der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft e.V.. Die von Siegfried Lingel, persönlich haftender Gesellschafter der MERKUR BANK und Honorargeneralkonsul der Republik Mosambik, geführte gemeinnützige Organisation unterstützt Vorschulen, Schulen, Berufsbildungszentren, eine Universität und Gesundheitsprojekte in Mosambik. Die rein durch Spenden finanzierte Organisation investierte in 2015 ca. 237.000 EUR in einem der ärmsten Länder der Welt. Sie erreicht damit jedes Jahr rund 1.500 Kinder und Jugendliche.

Von den Spendengeldern werden aus strohgedeckten Lehmhütten witterungsbeständige Schulgebäude. Es werden Solaranlagen installiert, die eine Beleuchtung der Räume nach Sonnenuntergang ermöglichen. In den Berufsbildungszentren können Lehrmaterialien gekauft werden, damit Jugendliche eine Ausbildung zum Schreiner, Elektroinstallateur oder Schweißer absolvieren können. Es werden Lehrkräfte und Betreuer angestellt, warme Mahlzeiten finanziert oder Sanitäranlagen saniert.
Die „Rendite auf das eingesetzte Kapital“ ist immens. Jeder Schultag im Leben eines mosambikanischen Kindes ist ein Schritt in eine selbstbestimmte Zukunft. Viele der vor Ort betreuten Kinder und Jugendlichen schlagen sich ohne die Unterstützung eines Erwachsenen durchs Leben. Jede noch so kleine Wertschätzung, die sie in den Schulen und Bildungszentren erfahren, stärkt ihre Entwicklungsfähigkeiten.
Ein Projektbeispiel: Im November 2015 konnte in Mucatine im Distrikt Massingir in der Provinz Gaza ein neuer Vorschulkindergarten in einer Dorfgemeinschaft errichtet werden, die fast ohne Infrastruktur auskommen muss. Die 50.000 Menschen in der Region leben weit verstreut in kleinen Dörfern, oftmals ohne Straßenanbindung oder Wasser- und Stromversorgung. Im Vorschulkindergarten kommen die Kleinkinder aus den weit auseinander liegenden Dörfern erstmals in Kontakt mit der Landessprache Portugiesisch.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.dmgev.de.

Honorargeneralkonsul Siegfried Lingel, phG

Vermögensanlage und Mittelstandsfinanzierung

Anlegen und Finanzieren für unternehmerisch denkende Kunden

Das Geschäftsmodell der MERKUR BANK ist schnell beschrieben: Wir geben Kredite an unternehmerisch denkende Privat- und Geschäftsleute aus und wir unterstützen Privatpersonen und Unternehmer bei der Geldanlage. Dabei folgen wir immer dem – im Bankgeschäft zeitweise aus der Mode gekommenen – Prinzip des ehrbaren Kaufmanns. Wir suchen die langfristige Partnerschaft auf Augenhöhe, denn wir sind selbst ein inhabergeführtes mittelständisches Familienunternehmen mit langer Tradition und nachhaltiger Ausrichtung. Unsere Angebote sind ehrlich, fair und gewinnbringend für beide Seiten. Wir beraten produktunabhängig. Wir schließen Interessenskonflikte aus. Wir sind konsequent kundenorientiert. Wir beraten, wo gewünscht, in der Filiale oder stellen für den Do-it-yourself-Kunden eine digitale Banking-Plattform zur Verfügung, über die er schnell und kostengünstig sein Depot selbst steuern kann.

Markus Steimer, Prokurist

Wir folgen immer gern dem zeitweise aus der Mode gekommenen Prinzip des ehrbaren Kaufmanns.

Mit diesem Angebot heben wir uns vom Wettbewerb ab. Während viele Marktteilnehmer in die Digitalisierung investieren und Beratungskapazitäten abbauen, investiert die MERKUR BANK in die Digitalisierung und baut gleichzeitig ihre Beratungskapazitäten aus.

Je transparenter und digitaler das Bankgeschäft wird, desto größer ist auch der Bedarf nach guter interessenskonfliktfreier Beratung.
Wir bieten keine komplizierten Finanzprodukte an, deren Kosten-Nutzen-Relation nicht zu durchschauen ist. Wir betreiben keinen Eigenhandel und investieren auch nicht in Märkte, die wir nicht einschätzen können.

Dieser Ansatz hat sich auch im Jahr 2015 ausgezahlt. Bei der Finanzierung mittelständischer Unternehmen konnten wir in einem schwierigen Marktumfeld ein Neugeschäft i. H. v. 50 Mio. EUR generieren. Die Nachfrage nach Firmenkrediten war 2015 gebremst. Trotz niedriger Zinsen und moderater Ölpreise zögern noch viele Mittelständler, in Wachstum und Innovationen zu investieren, denn die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleiben unsicher. Gleichzeitig ist das Vertrauen in die Banken nicht zurückgekehrt.

Unternehmen setzen verstärkt auf Innenfinanzierung. Hinzu kommen Wettbewerber, die Ausfälle in anderen Geschäftsfeldern durch eine aggressive Preispolitik bei der Kreditvergabe kompensieren wollen. In diesem Marktumfeld setzt die MERKUR BANK nicht auf Wachstum um jeden Preis. Stattdessen haben wir im Jahr 2015 unsere Kontaktfrequenz im Mittelstand erhöht, intensiv Neukunden geworben und die Zeit für ein umfassendes Kostenmanagementprogramm genutzt. Wir haben Prozesse verschlankt, die Komplexität reduziert und damit unsere Effizienz gesteigert. Wir erwarten, zukünftig weitere Potentiale durch Effizienzmaßnahmen heben zu können.

Dynamischer hat sich der Bereich Vermögensanlage entwickelt, den wir seit einigen Jahren aktiv ausbauen. Unsere Strategie, die beiden Vertriebswege online und Filiale eng zu verzahnen, zahlt sich aus. Dabei bleibt es dem Kunden überlassen, ob er sein Depot selbst steuert, oder die Beratungsleistung der MERKUR BANK in Anspruch nimmt. In beiden Fällen sind die Konditionen attraktiv, fair und langfristig. Wir setzen nicht auf Lockvogelangebote und Wechselprämien, sondern auf faire Konditionen für Neu- und Bestandskunden, was uns von unabhängigen Verbraucherumfragen und Marktforschern regelmäßig bestätigt wird.

Unser Kunde entscheidet, ob er sein Depot selbst steuert, oder den Service unserer Berater in Anspruch nimmt.

Im Jahr 2015 konnten wir die Kundenzahl, das Einlagen- und das Depotvolumen zweistellig steigern. Das Depotvolumen stieg nach der 30 %igen Steigerung im Jahr 2014 im Jahr 2015 erneut um ca. 20 % auf 212 Mio. EUR. Diese Steigerung konnte überproportional in den Filialen erreicht werden. Die persönliche Beratung vor Ort wird zunehmend in Anspruch genommen.

Zum Erfolg beigetragen haben unsere Marketingmaßnahmen sowie die erhöhte Aufmerksamkeit durch die ersten Plätze, die wir bei den Tests von n-tv und Handelsblatt in den Kategorien „Bestes Tagesgeld“, „Bester Service“ und „Bestes Sparkonto“ belegt haben. Obwohl die MERKUR BANK erst seit 2009 im Direktbanking tätig ist, konnten wir in diesen Verbrauchertests die etablierten Direktbanken, die seit über 20 Jahren am Markt sind, auf die Plätze verweisen.

Die MERKUR BANK setzt vermehrt auf guten Kontakt zum Mittelstand.

Für 2016 erwarten wir eine Fortsetzung dieser Dynamik. Wir werden unsere Marktstellung ausbauen. Darüber hinaus werden sich unsere Prozessoptimierungsmaßnahmen positiv auswirken. Die Qualität unseres Angebots werden wir mit Blick auf mobile Endgeräte steigern.

Ausgezeichnet

Handelsblatt zeichnet MERKUR BANK aus: Bestes Tagesgeld 2015

Anleger, die nicht ständig auf der Suche nach dem höchsten Willkommensbonus die Bank wechseln wollen, sondern auf dauerhaft überdurchschnittliche Tagesgeldzinsen setzen, sind genau richtig bei der MERKUR BANK. Zu diesem Schluss kam der Langfristvergleich, in dem das Handelsblatt in Zusammenarbeit mit der FMH Finanzberatung die Konditionen für Tagesgeldkonten von mehr als 60 Banken auswertet. Untersucht wird, welcher Anbieter in den 50 untersuchten Wochen am häufigsten zu den besten drei Tagesgeldkonten gehörte.
Im Jahr 2015 schaffte es die MERKUR BANK mit ihrem „Tagesgeld Classic“ in 48 der 50 untersuchten Wochen in die Spitzengruppe. Sie belegt damit mit Abstand den ersten Platz in der Kategorie Banken mit erweiterter deutscher Einlagensicherung, deren Tagesgeldzinsen nicht nur für Neukunden gelten.

n-tv Zins-Award 2015 für Top-Tagesgeld

Ein gutes Tagesgeldkonto muss neben kontinuierlich überdurchschnittlichen Zinsen auch ausgezeichneten Service bieten. Dass dies auf das Tagesgeldkonto der MERKUR BANK zutrifft, bestätigen die unabhängigen Tester vom Deutschen Institut für Service-Qualität, der FMH-Finanzberatung und n-tv. Im Mai 2015 wurde das Tagesgeld der MERKUR BANK vom Deutschen Institut für Service-Qualität, der FMH-Finanzberatung und dem Nachrichtensender n-tv mit dem Zins-Award 2015 als Top-Tagesgeld ausgezeichnet.

n-tv Zins-Award für Bestes Sparkonto

Die MERKUR BANK wurde von der Jury des n-tv Zins-Awards 2015 auch in der Kategorie „Bestes Sparkonto“ ausgezeichnet.

Bauträgerfinanzierung

Rege Bautätigkeit beflügelt Finanzierungsgeschäft der MERKUR BANK

Im Geschäftsbereich Bauträgerzwischenfinanzierung finanziert die MERKUR BANK wohnwirtschaftliche Bauprojekte in den süddeutschen Ballungsräumen. Hier profitiert die MERKUR BANK seit einigen Jahren von einer ungewöhnlich dynamischen Marktentwicklung, die sich auch im Jahr 2015 fortgesetzt hat, so dass wir ein deutlich über unserer Prognose liegendes Neugeschäft i. H. v. 700 Mio. EUR erzielt haben. Die Professionalität unserer Kunden und die gute Marktlage führen zu einer sehr guten Risikostruktur unserer Engagements.

Der Wohnungsbedarf, besonders nach preisgünstigen Wohnungen, dürfte weiterhin zunehmen.

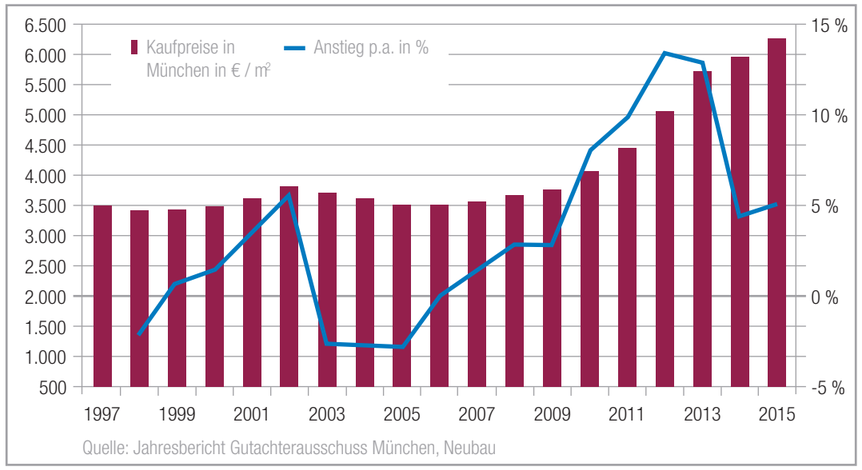
Die durch die Niedrigzinspolitik der EZB verursachten extrem niedrigen Kreditzinsen machen das Bauen trotz der hohen Kaufpreise weiterhin finanziell attraktiv. Aufgrund der knappen Sparzinsen gelten Immobilien immer noch als interessante Anlageobjekte. So stieg die Zahl der Baugenehmigungen seit 2009 stetig an, und auch von Januar bis September 2015 stiegen die Baugenehmigungen laut Statistischem Bundesamt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp 5 %. Dabei lag der Anteil der Genehmigungen für Mehrfamilienwohnhäuser bei rund 55 %, was die starke Nachfrage nach Wohnraum in urbanen Lagen widerspiegelt. Im Trend liegen dabei weiterhin kleinere Wohneinheiten mit optimierten Grundrissen.
Die guten Arbeitsmarktzahlen, die steigenden Einkommen sowie das Bevölkerungswachstum werden zu weiteren Nachfragen nach Wohnraum in den

André Danielowsky, Prokurist

deutschen Ballungsräumen führen, wobei in vielen Regionen trotz steigender Baugenehmigungen immer noch ein großer Nachfrageüberhang besteht. Damit werden sich in diesen Regionen die steigenden Verkaufspreise für Wohnimmobilien weiter fortsetzen.

Abzuwarten bleibt, inwieweit die Mietpreisbremse sowie die erhöhten Anforderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2016 die Bauaktivitäten beeinträchtigen werden. Die von vielen Investoren geforderten verbesserten Abschreibungsregeln für Neubauten könnten hier besonders in den Metropolregionen und Großstädten Abhilfe schaffen.

Auch die Flüchtlingsströme vergrößern die Nachfrage. Der Wohnungsbedarf, insbesondere nach preisgünstigen Wohnungen, dürfte weiter zunehmen. Die 7 Top-Standorte in Deutschland verzeichnen seit dem Jahr 2000 einen Einwohnerzuwachs von fast 10 %, allen voran München, wo die Bevölkerung in diesem Zeitraum um fast 20 % anstieg. Der Wohnungsmarkt ist wegen des zu geringen Neubauvolumens an diesen Standorten wie leergefegt. Da es gleichzeitig in diesen dicht besiedelten Ballungsräumen an den notwendigen Bauflächen mangelt, wird es schwierig werden, den Wohnungsbau bedarfsgerecht auszuweiten. Vor diesem Hintergrund sehen wir die anhaltende Preisdynamik für Neubauflächen zwar kritisch, jedoch erwarten wir aufgrund der Angebotsknappheit in naher Zukunft immer noch moderate Steigerungen für Wohnungspreise und Mieten. Das gilt besonders für das Segment der kleineren Wohnungen. Das positive Marktumfeld in den von uns betreuten Metropolregionen München, Stuttgart, Augsburg und Nürnberg sowie Erfurt und Jena gibt uns die Möglichkeit, uns auch weiterhin auf Projekte in Top-Lagen sowie auf professionelle Partner mit ausgezeichneten Bonitäten zu konzentrieren und das Neugeschäftsvolumen auf hohem Niveau zu halten.



Quelle: Jahresbericht Gutachterausschuss München, Neubau

Leasingrefinanzierung

Investitionsfinanzierung über Leasing im Mittelstand weiter beliebt

Leasing bleibt das Instrument der Wahl für viele Investitionen im Mittelstand. 40 % der Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten ziehen bei einer Investition über 25.000 EUR als erstes Leasing in Betracht. Laut Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL) werden 51 % der außenfinanzierten Investitionen und 22,9 % der gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen über Leasing verwirklicht. Im Jahr 2015 lag die Wachstumsrate im Mobilienleasing bei 5 %. Vor allem die Flexibilität, die Leasing gewährleistet, überzeugt mittelständische Unternehmer jeder Größenordnung.

Vor diesem Hintergrund konnte die MERKUR BANK im Geschäftsbereich Leasingrefinanzierung im Jahr 2015 ein Neugeschäft auf dem sehr guten Vorjahresniveau i. H. v. 116 Mio. EUR erzielen. Die Risikolage ist unverändert sehr günstig. Allerdings sorgen das niedrige Zinsniveau und der intensive Wettbewerb unter den bestehenden Anbietern für einen zunehmenden Konditionsdruck, der sich insgesamt durch sinkende Margen in der Branche bemerkbar macht.

Mittelständische Unternehmer schätzen die Flexibilität, die Leasing gewährleistet.

Der MERKUR BANK ist es jedoch aufgrund ihrer guten Marktstellung gelungen, die Marge in der Leasingrefinanzierung zu halten. Die Kunden haben hohes Vertrauen in die Professionalität, Verlässlichkeit und Flexibilität des Leasing-Teams der MERKUR BANK. Der intensive (Neu-)Kundenkontakt, den die MERKUR BANK in allen Geschäftsbereichen pflegt, hat sich auch im Leasingbereich ausgezahlt. Es konnten einige Neukunden gewonnen werden.
Die MERKUR BANK betreut über 50 Leasingkunden bundesweit, die überwiegend im Fahrzeugleasing, aber auch im Maschinen- und IT-Leasing tätig sind.
Für das Jahr 2016 rechnet die Branche mit einer Geschäftsentwicklung auf Vorjahresniveau.

Beate Nertinger, Prokuristin

Die MERKUR BANK in den Regionen

Helene Mödl, Regionaldirektorin für Bayern

Menschen begegnen entsteht Neues. Hier eine Auswahl unserer Aktivitäten im Jahr 2015.

Die MERKUR BANK in Bayern

Das Veranstaltungsjahr 2015 der MERKUR BANK begann extrem. Beim traditionellen MERKUR BANK View berichtete die Extrembergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner von ihren Expeditionen auf die höchsten Berge der Erde und beeindruckte Gäste und Mitarbeiter der MERKUR BANK gleichermaßen. Die zierliche Österreicherin hat alle vierzehn Achttausender bezwungen.

Zum siebten Mal haben die MERKUR BANK und der Lions Club München-Bavaria 2015 die MERKUR BANK Charity Golf-Trophy im Golfclub Eichenried ausgerichtet. Mit dem Erlös des Turniers i. H. v. 35.000 EUR unterstützt die MERKUR BANK das Kinderpalliativzentrum des Klinikums der Universität München.

Im Bankgeschäft ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kunden und Bankpartner das A und O. Diese entsteht nur durch persönliche Begegnungen und den direkten Austausch. Seit jeher engagiert sich die MERKUR BANK in Bayern, Sachsen und Thüringen bei einer Vielzahl von Veranstaltungen aus den Bereichen Sport, Kultur, Kunst, Bildung und Gesellschaft. Es bereitet uns große Freude, unternehmerisch denkende Menschen mit spannenden Persönlichkeiten zusammenzubringen, vielversprechende Charity-Projekte zu fördern, junge Kunst zu unterstützen und am gesellschaftlichen Leben in den Regionen, in denen wir tätig sind, teilzunehmen. Denn immer dort, wo Menschen

Die MERKUR BANK in Thüringen

Beim traditionellen MERKUR BANK View für Thüringen und Sachsen hatte die MERKUR BANK ins Classic Centrum Zwickau eingeladen. Gastredner Franz Josef Benedikt, Präsident der Hauptverwaltung der Bundesbank in Sachsen und Thüringen, referierte zum Thema „Wege zu einer stabilen Währungsunion und die Rolle der Banken in diesem Prozess“.

Eine Filmvorführung der anderen Art gibt es jedes Jahr während des FullDome Festivals in der historischen Planetariumskuppel des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Weimar. Die MERKUR BANK lud zur Vorpremiere der neuen 360°-Medienprojektion ein. Die MERKUR BANK stiftet seit 2009 die Preisgelder für die besten Abschlussarbeiten aus dem Studiengang Medienkunst/Mediengestaltung der Bauhaus-Universität Weimar und seit 2011 den Filmförderpreis des Bauhaus-Film-Instituts in Weimar.

Erstmals hat die MERKUR BANK in Thüringen im Jahr 2015 die ACHAVA Festspiele unterstützt. Diese fördern den interreligiösen Dialog und das friedliche Miteinander der Religionen und Kulturen.

Die MERKUR BANK in Sachsen

In Sachsen haben wir zu Beginn des Jahres 2015 in die MERKUR BANK-Filiale nach Plauen zu den „Gesprächen im Nonnenturm“ eingeladen. Unter dem Motto „Kunst trifft Wissenschaft“ wurden Klimawandel und Energietrends aus einem künstlerischen und wissenschaftlichen Blickwinkel betrachtet.

Um unternehmerische Risiken ging es auf der Fachmesse für Werkzeugmaschinen, Automatisierungs- und Fertigungsmaschinen „Intec“ in Leipzig. Die MERKUR BANK war erstmals mit einem eigenen

Wolfgang Genczler, Regionaldirektor für Sachsen und Thüringen

Messestand vertreten und informierte zum Thema „Risiken im Unternehmen managen“.

Im Mai 2015 lud die MERKUR BANK erstmals zum Auftakt der neuen AfterWork Golfturnierserie in den Golfclub Talsperre Pöhl ein. An insgesamt vier Terminen kamen Golfer aus der Region auf Einladung der MERKUR BANK zusammen.

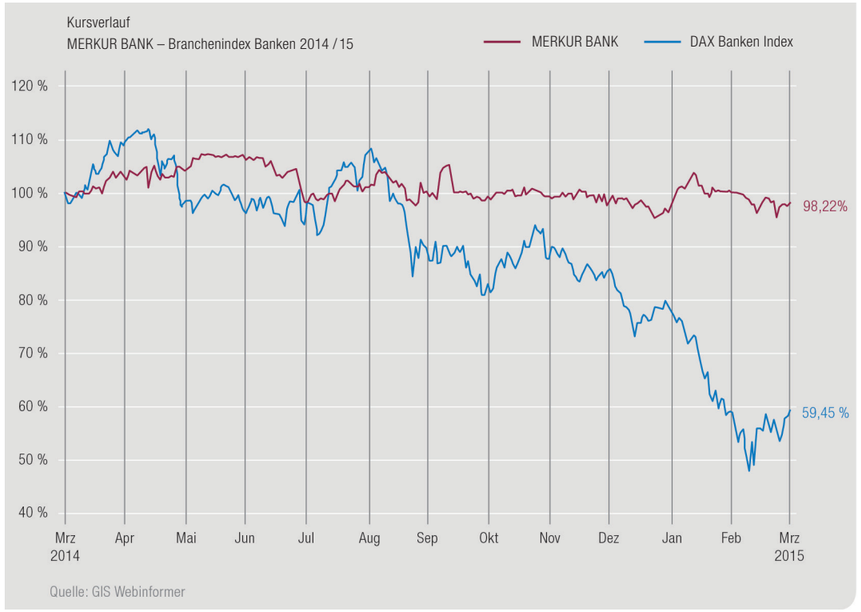
Zum Auftakt des internationalen Instrumentalwettbewerbs im Mai 2015 in Markneukirchen besichtigte die MERKUR BANK mit Gästen die Fachhochschule für Instrumentenbau in der Villa Merz mit anschließendem Konzertbesuch.

Die Aktie

Konservativ, stabil, dividendenstark

In einem von starken Schwankungen geprägten Börsenjahr 2015 stieg der Deutsche Leitindex (DAX) insgesamt um 9,56 % und verzeichnet damit im vierten Jahr in Folge ein starkes Wachstum. Der MDAX stieg um 23 %, der TecDAX sogar um 34 %. Gestützt wurden die Kurse einmal mehr vom Billiggeld der Zentralbanken, das seit Jahren die Aktienmärkte antreibt. Aktien sind für viele institutionelle und private Anleger angesichts weiter niedriger Leitzinsen und einer andauernden Politik des billigen Geldes der Europäischen Zentralbank (EZB) die präferierte Anlageform.

Trotz des starken Wettbewerbsdrucks sehen Analysten die MERKUR BANK gut aufgestellt.



Quelle: GIS Webinformer

Die Bankaktien konnten von der positiven Börsenstimmung nicht profitieren. Deutsche und europäische Bankhäuser kämpfen nach wie vor mit Ertragseinbrüchen im Investmentbanking, Belastungen aus härteren Kapitalanforderungen, zunehmender Regulierung, hohen Kosten im Filialgeschäft und wachsender Konkurrenz durch FinTechs. Während die deutschen Großbanken im Jahr 2015 deutlich sinkende Kurse verzeichneten, bewegte sich die Aktie der MERKUR BANK lediglich seitwärts. Nach einem Jahresauftaktkurs von 6,12 EUR schloss die Aktie zum Jahresende bei 5,90 EUR.
Auch wenn diese Kursentwicklung sich im Branchenvergleich positiv abhebt, spiegelt sie leider nicht die aktuell gute Ertragslage und die gute Positionierung der Bank wider.
Diese Einschätzung teilen auch Analysten. Die equinet Bank spricht im Februar 2016 eine klare Kaufempfehlung für die Aktie der MERKUR BANK aus und setzt das Kursziel auf 7,80 EUR. Ungeachtet des starken Wettbewerbsdrucks in der gesamten Branche und der unverändert niedrigen Zinsen, die sich vor allem im Privatkundengeschäft auswirken, sehen die Analysten die MERKUR BANK gut aufgestellt.

Wir suchen weiterhin den Dialog mit Investoren durch gezielte Kommunikation.

Für Aktionäre bietet die Dividendenpolitik der MERKUR BANK attraktive Chancen. Wir streben an, bei guter Geschäftsentwicklung eine konstante Dividende von bis zu 50 % des Ergebnisses auszuschütten, sofern die Kapitalbasis den regulatorischen Anforderungen entsprechend aufgestellt ist.

In der Hauptversammlung 2016 wird die Geschäftsleitung in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende i. H. v. 0,22 EUR je Stückaktie auszuschütten.

Mit einer Dividendenrendite von aktuell über 3,5 % (Stand März 2016) setzt sich die MERKUR BANK vom Branchendurchschnitt klar ab und liegt im oberen Drittel der Dividendentitel im Deutschen Aktienindex.
Die Aktie der MERKUR BANK ist im Segment m:access der Börse München notiert. Die Baader Bank fungiert als Designated Sponsor.
Wir werden auch im Jahr 2016 verstärkt den Dialog mit Investoren suchen, um die Sichtbarkeit und Attraktivität der Aktie durch gezielte Kommunikationsmaßnahmen zu erhöhen.

Dreijahresübersicht

	2013	2014	2015	Veränderungen 2015 zu 2014
Ausgewählte Daten der Gewinn- und Verlustrechnung in TEUR				
Zinsüberschuss	21.580	21.190	**21.628**	2,1 %
Provisionsüberschuss	9.346	9.762	**10.444**	7,0 %
Verwaltungsaufwand	18.223	19.731	**19.951**	1,1 %
Teilbetriebsergebnis [1]	11.790	10.290	**11.227**	9,1 %
Risikovorsorge [2]	154	888	**2.216**	149,5 %
Jahresüberschuss	3.426	3.591	**2.633**	-26,7 %
Bilanzgewinn	1.575	1.656	**2.633**	59,0 %
Ausgewählte Daten der Bilanz in TEUR				
Bilanzsumme	867.666	839.179	**972.622**	15,9 %
Geschäftsvolumen [3]	885.018	850.516	**981.478**	15,4 %
Forderungen an Banken	46.331	78.021	**62.480**	-19,9 %
Forderungen an Kunden	736.223	693.769	**813.408**	17,2 %
Festverzinsliche Wertpapiere	12.496	0	**0**	0,0 %
Beteiligungen	20	20	**20**	0,0 %
Sachanlagen	22.086	21.686	**21.259**	-2,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	63.044	62.649	**83.723**	33,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen)	76.792	92.289	**69.095**	-25,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (and. Verb.)	639.859	595.301	**730.936**	22,8 %
Haftendes Eigenkapital gem. Art. 72 CRR	69.719	72.982	**74.755**	2,4 %
Mitarbeiter (zum Jahresultimo)	188	205	**199**	-2,9 %
Anzahl der Filialen [4]	9	9	**9**	0,0 %

[1] Zinsüberschuss plus Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen/Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden als Teilbetriebsergebnis definiert.

[2] Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Beteiligungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft.

[3] Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten.

[4] Jeweils zum Jahresende inklusive der Zentrale in München und Repräsentanz Stuttgart.

Lagebericht

1. Grundlagen des Unternehmens

Zu den strategischen Säulen der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, zählen die Vermögensanlage und das Geschäft mit eigentümergeführten Unternehmen, insbesondere mittelständische Kunden in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen sowie die Bauträgerzwischenfinanzierung und die Refinanzierung von Leasinggesellschaften. Wesentliche Akquisitionsgebiete im Bauträgergeschäft sind der Großraum München sowie die Region Stuttgart. Das Leasingrefinanzierungsgeschäft wird bundesweit betrieben. Die Vermögensanlage wird im Online- und Filialvertrieb angeboten.

2. Wirtschaftsbericht [1]

Politisches und wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war 2015 von einem stabilen Wirtschaftswachstum geprägt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,7 % (Vj. 1,6 %). Maßgeblich hierfür waren wiederum die privaten Konsumausgaben, welche um 1,9 % anstiegen sowie der Anstieg beim Staatskonsum um 2,4 %. Die Bruttoanlageinvestitionen haben mit 2,2 % (Vj. 3,5 %) zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Dabei haben die Ausrüstungsinvestitionen (+ 4,8 %) und Bauinvestitionen (+ 0,3 %) bei einem Abbau von Vorräten beigetragen. Der öffentliche Gesamthaushalt konnte mit einem Rekordüberschuss von 19,4 Mrd. EUR enden. Die deutsche Staatsverschuldung ging im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung von 74,9 % in 2014 auf 71,6 % in 2015 zurück.

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland war in 2015 weiterhin günstig. Die Zahl der Erwerbstätigen ist bis zum Jahresende nochmals leicht auf 43,2 Mio. gestiegen. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 6,4 % per 12/2015.

Das Jahr 2015 konnte der DAX mit einem deutlichen Jahresplus beenden. Aufgrund der erneuten Lockerung der Geldpolitik der EZB und der Konjunkturhoffnungen im Euroraum stieg der DAX im 2. Quartal auf ein neues Allzeithoch von knapp 12.500 Punkten, die er aber im weiteren Jahresverlauf nicht erfolgreich verteidigen konnte. Aufgrund der weltweiten Konjunkturerwartungen und Spekulationen über eine kurz bevorstehende Zinswende in den USA, gab der DAX bis zum Ende des 3. Quartals seine Gewinne aus dem Frühjahr wieder ab. Zum Jahresende lag der DAX bei 10.743 Punkten und somit um 9,6 % über dem 31.12.2014.

Die Inflationsrate hat sich merklich vermindert und lag für Deutschland in 2015 bei 0,3 % (Vj. 0,9 %). Insbesondere der Rückgang der Preise für Öl und Kraftstoffe waren hierfür ausschlaggebend.

Der Euro hat in 2015 das 2. Jahr in Folge wieder deutliche Kursverluste hinnehmen müssen. Maßgeblich hierfür waren die expansive Geldpolitik der EZB und die Aussicht auf Zinssteigerungen in den USA. Die Federal Reserve hat dann auch im Dezember 2015 die Zinswende eingeleitet.

Zum Jahresultimo notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,09 US-Dollar, was einem Verlust des Euro in 2015 von 0,12 US-Dollar entspricht.

Die EZB hat die expansive Geldpolitik im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Bereits im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von monatlich 60 Mrd. EUR Wertpapieren,

[1] Quelle für die im Wirtschaftsbericht genannten Daten ist das BVR-Rundschreiben vom 03.03.2016 „Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2015".

mit dem Ziel eines Anstiegs der Inflationsrate nahe 2 %. Der Gesamtumfang des Ankaufsprogramms wurde im Dezember 2015 nochmals auf insgesamt 1,50 Bill. EUR erhöht und die Laufzeit des Ankaufsprogramms bis März 2017 verlängert.

Den Hauptrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 %. Der Einlagezins für Geschäftsbanken bei der EZB wurde im Dezember 2015 nochmals um 0,10 % auf - 0,30 % verändert.

Im Zuge dieser Geldpolitik blieben die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen auf einem extrem niedrigen Niveau. Zum Jahresende 2015 betrug dieser Zinssatz 0,63 % gegenüber 0,54 % Ende 2014.

Dagegen fielen die Renditen von Bundesanleihen mit zweijähriger Restlaufzeit um 0,24 % auf negative 0,34 %.

Das nachhaltige Niedrigzinsniveau ist auch Grund für eine deutliche Verschärfung des Wettbewerbs im Bankensektor. Für die MERKUR BANK ist insbesondere im Kreditgeschäft spürbar, dass die Konkurrenz deutlich zunimmt. Aufgrund unserer außerordentlich hohen Leistungsfähigkeit in der Bauträger- und Leasingfinanzierung konnten wir unsere gute Marktposition halten.

Branchenentwicklung Banken

Infolge der zufriedenstellenden konjunkturellen Lage in Deutschland, der gut aufgestellten mittelständischen Unternehmen und der niedrigen Arbeitslosenquote war das Kreditgeschäft im vergangenen Jahr wiederum mit geringen Ausfallrisiken behaftet.

Daneben wird das anhaltend niedrige Zinsniveau die Zinsspanne vieler – vor allem passivlastiger – Banken unter Druck bringen. Zudem ist festzustellen, dass der Wettbewerb bei der Finanzierung mittelständischer Firmenkunden spürbar zugenommen hat, was ebenfalls zu einem Druck auf das Zinsergebnis führt.

Im Zuge der neuen Anforderungen an die Liquiditätsausstattung wird der Wettbewerb um Kundeneinlagen in den nächsten Jahren zunehmen und die Zinsmargen weiter unter Druck geraten.

Auch ist absehbar, dass die zunehmend durch die EZB geprägte Aufsicht für alle Banken deutliche Veränderungen im Meldewesen und im Risikomanagement sowie bei der Eigenkapitalunterlegung zur Folge haben werden, was zu weiterem Druck auf der Kostenseite führen wird.

Dementsprechend werden die Banken weitere Kosteneinsparungsmaßnahmen zur Verbesserung der Cost-Income-Ratio ergreifen müssen.

Wesentliche Ertragstreiber der größeren Banken waren bisher der Eigenhandel und das Investmentbanking. Sowohl im Eigenhandel als auch im Investmentbanking geht die Branche künftig von deutlich geringeren Erträgen aus. Dies führte zu einer Anpassung der Geschäftsmodelle und einem deutlichen Abbau der Personalkapazitäten.

Zudem führt die Änderung des Kundenverhaltens hin zu einer erhöhten Nutzung der Online-Angebote zu Anpassungsbedarf bei den Filialbanken. So wurde von einigen großen Filialbanken bereits angekündigt ihr Filialnetz zum Teil erheblich auszudünnen. Deutlich rückläufige Erträge werden insbesondere bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken darüber hinaus zu Fusionen führen. Dies wird auch auf die Anforderungen an die Mitarbeiterkapazitäten Auswirkungen haben.

Geschäftsentwicklung MERKUR BANK KGaA

Überblick über das Geschäftsjahr

Die Bauträgerzwischenfinanzierung ist seit Jahren die ertragreichste Sparte der MERKUR BANK. Aufgrund der seit Jahren außerordentlich guten Marktverfassung im Wohnimmobilienmarkt in Stuttgart und insbesondere in München konnte in 2015 ein deutlich über den Erwartungen liegendes Neugeschäft i. H. v. über 730 Mio. EUR erzielt werden. Insgesamt betreut die MERKUR BANK 250 Projekte mit einem durchschnittlichen Kreditvolumen von 5,5 Mio. EUR.

Bei der Refinanzierung mittelständischer Leasinggesellschaften im Mobilienleasing ist unsere Leistungsfähigkeit bundesweit anerkannt und führt seit mehr als 15 Jahren zu kontinuierlichem Wachstum. In 2015 wurde ein über den Erwartungen liegendes Neugeschäft von ca. 115 Mio. EUR von der MERKUR BANK refinanziert, bei durchschnittlichen Anschaffungskosten der Leasingobjekte von rund 30.000 EUR.

Das Vermögensanlagegeschäft sowie die Finanzierung von eigentümergeführten Unternehmen, insbesondere mittelständische Kunden in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen war insgesamt zufriedenstellend.

Unsere Kunden überzeugen wir durch partnerschaftliche Betreuung auf Augenhöhe, nachhaltiger Ausrichtung und unserem lösungsorientierten Ansatz in Verbindung mit unserer langjährigen Expertise im Fördermittelsektor. Das Kredit-Neugeschäft betrug im Jahr 2015 ca. 48 Mio. EUR und lag damit leicht über dem Vorjahr aber unter den Planungen.

Im Berichtsjahr wurde das Geschäft in der Vermögensanlage weiter ausgebaut. Das Depotvolumen unserer Kunden konnte vor allem durch die Gewinnung von Neukunden um 19,6 % gesteigert werden. Wir sind überzeugt, dass durch unseren Beratungsansatz weiterhin ein großes Potenzial für die MERKUR BANK besteht.

Die wichtigsten Ergebnisbestandteile der MERKUR BANK sind das Zins- und Provisionsergebnis, die Risikovorsorge, die Verwaltungskosten. Weitere wichtige Leistungsindikatoren sind Kennzahlen wie die Aufwand-Ertrags-Relation (CIR) sowie Kapitalkennzahlen. Diese werden laufend beobachtet und unterliegen einer aktiven Steuerung.

Der erwartete leichte Zinsanstieg ist nicht eingetreten; der Zinsüberschuss lag mit 21,6 Mio. EUR leicht über Plan, obwohl die Zinsspanne unter Druck geriet. Durch höhere Kreditinanspruchnahmen konnten niedrigere Zinsmargen überkompensiert werden. Das Zinsergebnis lag damit leicht über dem erwarteten Ergebnis.

Der Provisionsüberschuss konnte wie geplant gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden, wobei die Bauträgerzwischenfinanzierungen mit dem deutlich über den Erwartungen liegenden Neugeschäft einen höheren Anteil an der Steigerung hatte als das Filialkundengeschäft, das sich etwas schlechter als erwartet entwickelt hat.

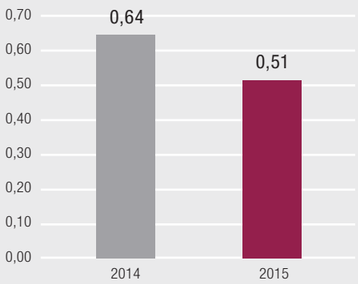
Auch die Risikovorsorge bewegte sich wie erwartet auf niedrigem Niveau.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen lagen mit 20,0 Mio. EUR leicht unter Plan, wobei Kostensteigerungen im aufsichtsrechtlichen Bereich durch Sachkostenoptimierungen aufgefangen werden konnten.

Die Cost-Income-Ratio fiel schließlich besser aus als erwartet.

Der Gewinn je Aktie liegt mit 0,51 EUR unter dem Vorjahreswert (0,64 EUR).

Ergebnis je Aktie in EUR



Insgesamt war der Geschäftsverlauf im Jahr 2015 sehr zufriedenstellend.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Übersicht der Vermögens- und Finanzlage

Im Jahr 2015 ist die Bilanzsumme um 133,4 Mio. EUR oder 15,9 % auf 972,6 Mio. EUR gestiegen. Ursache dafür sind im Wesentlichen die um 119,6 Mio. EUR höheren Forderungen an Kunden, die aus dem über den Erwartungen liegenden Neugeschäft in dem Bauträgerfinanzierungbereich resultieren. Dementsprechend liegt das Geschäftsvolumen, die Addition von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten, mit 981,5 Mio. EUR um 131,0 Mio. EUR über dem Vorjahresstand.

Die Barreserve ist gegenüber dem Vorjahr um 30,9 Mio. EUR erheblich gestiegen und beträgt zum 31.12.2015 72,5 Mio. EUR.

Der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute beträgt zum Bilanzstichtag 62,5 Mio. EUR gegenüber 78,0 Mio. EUR im Vorjahr. Die erforderliche Liquiditätsreserve wird ausschließlich in Form der Barreserve und des Guthabens gegenüber Kreditinstituten gehalten. Durch das Geschäftswachstum ist entsprechend die Höhe der Liquiditätsreserve gestiegen.

Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr um 119,6 Mio. EUR oder 17,2 % gestiegen auf 813,4 Mio. EUR, wovon 82,3 Mio. EUR (= 10,1 %) durch erstrangige Grundpfandrechte (Realkredite gemäß §§ 14, 16 Pfandbriefgesetz) gesichert sind. Der Anstieg der Forderungen spiegelt die Entwicklung des Neugeschäftes im Bauträgerfinanzierungsgeschäft wider.

Die Sachanlagen reduzierten sich abschreibungsbedingt gegenüber dem Vorjahr leicht auf 21,3 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind mit 83,7 Mio. EUR zum Vorjahr um 21,1 Mio. EUR gestiegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um 112,4 Mio. EUR auf 800,0 Mio. EUR erhöht, davon ist bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten ein Zuwachs i. H. v. 59,4 Mio. EUR und bei den befristeten anderen Verbindlichkeiten ein Zuwachs i. H. v. 76,3 Mio. EUR zu verzeichnen. Dagegen nahmen die Spareinlagen um 23,2 Mio. EUR ab.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden beinhalten unter anderem Einlagen aus dem Filialgeschäft i. H. v. 416,5 Mio. EUR, 69,3 Mio. EUR aus dem Online-Geschäft und 206,2 Mio. EUR befristete Einlagen institutioneller Kunden mit in der Regel ursprünglichen Laufzeiten von 30 bis 360 Tagen.

Gemessen an der Bilanzsumme haben sich die Kundenforderungen mit einer Quote von 83,6 % (Vj. 82,7 %) als auch die Kundeneinlagen mit einer Quote von 82,3 % (Vj. 81,9 %) leicht erhöht.

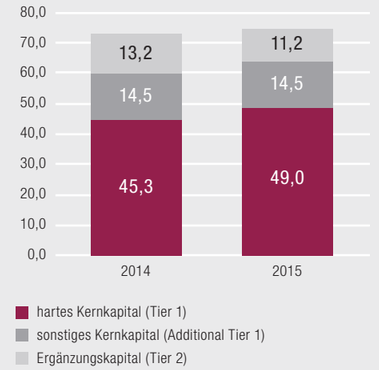
Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden entspricht der Erhöhung der Forderungen an Kunden.

Bei den Rückstellungen für Steuern und den anderen Rückstellungen ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 0,8 Mio. EUR auf 2,2 Mio. EUR zu verzeichnen. Diese Veränderung ist grundsätzlich auf einen Rückgang bei den Prozesskostenrückstellungen i. H. v. 1,0 Mio. EUR zurückzuführen.

Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR (capital requirement regulation) ist gegenüber dem 31.12.2014 (10,38 %) aufgrund gestiegener Kreditinanspruchnahmen gefallen und beträgt zum Bilanzstichtag 9,16 %. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Kennziffer zwischen 9,06 % und 10,54 %. Eigenmittelanforderungen bestanden zum 31.12.2015 i. H. v. 65,3 Mio. EUR.

Die Eigenmittel zum 31.12.2015, die neben dem harten Kernkapital (Tier 1) das sonstige Kernkapital (Additional Tier 1) als auch das Ergänzungskapital (Tier 2) einschließen, betrugen insgesamt 74,7 Mio. EUR (Vj. 73,0 Mio. EUR). Im Berichtsjahr wurde Tier 2 Kapital i. H. v. 2,0 Mio. EUR mit Zustimmung der BaFin vorzeitig zurückgezahlt.

Zusammensetzung der Eigenmittel in Mio.



Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind mit 22,7 Mio. EUR zum Vorjahr um 29,7 Mio. EUR gefallen, dagegen sind die widerruflichen Kreditzusagen mit 737,8 Mio. EUR zum Vorjahr um 208,6 Mio. EUR gestiegen. Der Anstieg der widerruflichen Kreditzusagen spiegelt die Erweiterung der Finanzierung des Bauträgergeschäfts wider. Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betrugen 2,2 Mio. EUR.

Die MERKUR BANK war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Vermögenslage sowie die Finanzlage der Bank sind geordnet.

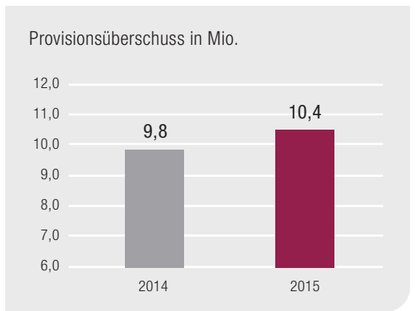
Übersicht der Ertragslage

Die MERKUR BANK erzielte in 2015 einen Jahresüberschuss von 2,6 Mio. EUR (Vj. 3,6 Mio. EUR).

Die Geschäftsleitung wird, in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung am 08.06.2016 vorschlagen, an die Aktionäre eine Dividende von 0,22 EUR (Vj. 0,20 EUR) je Stückaktie auszuschütten.

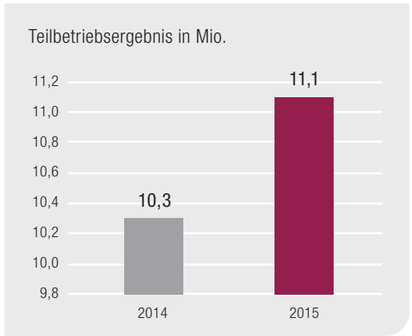
Die Reduzierung der Zinsaufwendungen für befristete und Sichteinlagen führte maßgeblich zu einem Anstieg des Zinsüberschusses um 2,1 % bzw. 0,4 Mio. EUR auf 21,6 Mio. EUR. Die Bruttozinsspanne hat sich von 2,40 % auf 2,37 % leicht reduziert.

Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 7,0 % gestiegen und betrug 10,4 Mio. EUR (Vj. 9,8 Mio. EUR). Maßgeblich trugen die bei Vertragsannahme anfallenden Strukturierungspauschalen aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft zum Provisionsüberschuss bei.



Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht um 0,3 Mio. EUR auf 20,0 Mio. EUR. Der Aufwand für Personal stieg um 0,5 Mio. EUR auf 13,1 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. EUR auf 6,9 Mio. EUR.

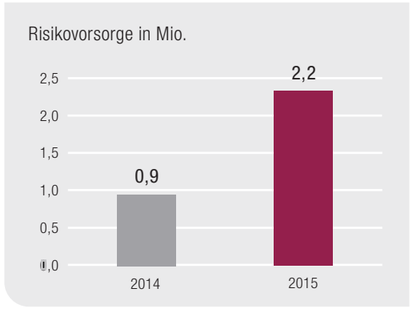
Der Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sowie der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen führten zu einem Teilbetriebsergebnis von 11,1 Mio. EUR (Vj. 10,3 Mio. EUR).



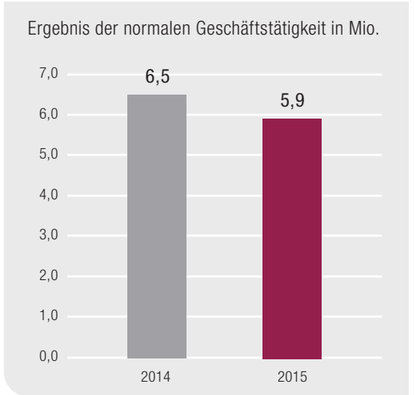
Die Cost-Income-Ratio ist gegenüber dem Vorjahr (66,7 %) auf 65,0 % gefallen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 0,8 Mio. EUR auf 0,7 Mio. EUR und die anderen sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 1,2 Mio. EUR auf 1,0 Mio. EUR reduziert.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft erhöhten sich im Einklang mit der Steigerung der Forderungen an Kunden – nach Verrechnung mit Erträgen – um 1,3 Mio. EUR auf 2,2 Mio. EUR.



Nach Zuführung von 1,8 Mio. EUR (Vj. 1,05 Mio. EUR) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken weist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit einen Überschuss von 5,9 Mio. EUR aus.



Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 3,3 Mio. EUR (Vj. 3,2 Mio. EUR).

Die Ertragslage der Bank ist geordnet.

Beschäftigtenstruktur sowie Angaben zur Vergütungsstruktur der Geschäftsleiter

Für die Umsetzung der Bankstrategie ist die Qualität der Erbringung von Finanzdienstleistungen maßgeblich geprägt durch die Qualifikation und die Ressourcen im Mitarbeiterstamm.

Zum Personalbestand beobachten wir die Fluktuation, die Betriebszugehörigkeit und die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen.

Die Fluktuation ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht gestiegen. Die Fluktuationsquote in 2015 beläuft sich auf 5,5 % (Vj. 5,2 %). Der Personalstand zum Jahresende beträgt 199 Mitarbeiter.

Die Betriebszugehörigkeit hat sich wie folgt verändert:

Betriebszugehörigkeit

Jahr	weniger als 2 Jahre	2 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
2014	42	51	112
2015	25	59	116

Das Durchschnittsalter der Belegschaft beträgt 40 Jahre. Die Altersstruktur in der Bank ist gleichmäßig zu je etwa 1/3 in jüngere, mittlere und ältere Mitarbeiter aufgeteilt.

Die Aus- und Fortbildung hat in der MERKUR BANK einen hohen Stellenwert. Insgesamt haben wir in 2015 14 Auszubildende betreut, das entspricht einer Ausbildungsquote von 7,0 %. Für 2016 ist die Einstellung von sechs Auszubildenden geplant.

Die Fortbildungsmaßnahmen durch bedarfsgerechte Fachseminare und Fortbildung für Führungskräfte lag in 2015 etwas unter dem Vorjahreswert, jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau. Je Mit-

arbeiter wurden durchschnittlich 2,7 Arbeitstage (Vj. 3,1 Arbeitstage) für Fortbildungsmaßnahmen aufgewendet.

Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung besteht aus fixen und variablen gewinnabhängigen Vergütungsbestandteilen. Weitere Informationen gemäß Vergütungsverordnung entnehmen Sie der Veröffentlichung auf unserer Homepage www.merkur-bank.de.

3. Nachtragsbericht

Im Februar 2016 kam es aufgrund des Ende 2015 und Anfang 2016 über den Erwartungen liegenden Neugeschäfts in der Bauträgerfinanzierung zu einem Absinken der Kapitalquote gegenüber dem Jahresende 2015.

Die Bank hat die im Risikomanagement vorgesehenen Maßnahmen umgesetzt, so dass per 31.03.2016 wiederum ein signifikanter Anstieg der Kapitalquote festzustellen ist.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

4. Risikobericht

Die von der Geschäftsleitung festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie bildet die Basis für das Risikomanagementsystem. Dabei konzentriert sich die MERKUR BANK auf ihre Kerngeschäftsfelder Vermögensanlage und Finanzierung eigentümergeführter Unternehmen, insbesondere mittelständische Kunden in den Regionen Bayern, Sachsen und Thüringen sowie die Bauträgerfinanzierung und die Leasingrefinanzierung. Eigengeschäfte in Wertpapieren zur Erzielung eines Handelserfolges sowie Eigengeschäfte in derivativen Produkten betreibt die MERKUR BANK weiterhin bewusst nicht, um diesbezügliche Risiken ausschließen zu können. Ebenso refinanziert sich die Bank nicht über die Emission von Anleihen.

Da die MERKUR BANK, mit Ausnahme der gebildeten Liquiditätsreserve, keine Eigenhandelsgeschäfte betreibt, hat die Klassifizierung als „Nichthandelsbuchinstitut“ gemäß KWG unverändert Bestand.

Zur Begrenzung von Risiken sowie zur Überwachung und Steuerung der Risiken bestehen für alle Geschäftsfelder umfangreiche Geschäftsanweisungen, die bei Bedarf angepasst und erweitert werden.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung der Risiken der MERKUR BANK. Das Risikocontrolling als Teil des Zentralbereichs Unternehmenssteuerung/Bilanzierung informiert die Geschäftsleitung und den Aufsichtsrat im Rahmen des regelmäßigen Reportings über die Gesamtrisikosituation und die Auslastung der festgelegten Limite.

Zu den Hauptaufgaben des Risikocontrollings zählen:

- Umsetzung der bei der MERKUR BANK geltenden Risikomessmethoden sowie deren Weiterentwicklung
- Unabhängige Kontrolle der zur Risiko- und Ergebnismessung herangezogenen Marktparameter
- Aggregation der Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko und Abgleich mit der Risikotragfähigkeit
- Information der Geschäftsleitung über die Risikolage des Unternehmens durch Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen, wie z. B. des Risikoberichtes

Die MERKUR BANK hat für alle Geschäftsfelder eigenständige **Risikostrategien**, basierend auf den Geschäftsfeldstrategien, definiert.

Es wird jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei wird ein Expertenteam aufgefordert, eine persönliche Einschätzung der möglichen Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der erwarteten Auswirkungen abzugeben. Darüber hinaus soll die Risikoinventur das Erkennen zusätzlicher Risiken ermöglichen. Die Ergebnisse werden im Risikoausschuss diskutiert und ggfs. erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Die Bank hat folgende relevante **Risikofelder** identifiziert:

- Adressenausfallrisiko (insbesondere Kreditrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ertragsrisiko
- Reputationsrisiko

Zu den verschiedenen Risikoarten, wie auch risikoartenübergreifend, führen wir regelmäßige hypothetische und/oder historische Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen durch. Um rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können werden für die als wesentlich eingestuften Risiken Risikofrühwarnindikatoren beobachtet.

Diese Risiken definieren wir dabei wie folgt:
Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir insbesondere das Kreditrisiko, das Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko. Das Adressenausfallrisiko ist definiert als Risiko aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Unter Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Unter Kontrahentenrisiko verstehen wir das Risiko, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein noch nicht realisierter Gewinn nicht mehr vereinnahmt werden kann. Unter Länderrisiko verstehen wir das Kredit- oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht.

Das Marktpreisrisiko ist definiert als potenzieller Verlust, der aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann.

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können, bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlust auflösen zu können.

Unter operationellem Risiko verstehen wir die Risiken, die durch die betrieblichen Systeme oder Prozesse entstehen, insbesondere in Form von Risiken aufgrund menschlichen oder technischen Versagens sowie durch externe Einflussfaktoren oder rechtliche Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder Rahmenbedingungen resultieren.

Ertragsrisiken bestehen aus der Konzentration auf das Geschäftsfeld der Bauträgerfinanzierungen

sowie aus der Notwendigkeit zur Gewinnthesaurierung um die künftigen Eigenmittelanforderungen zu erfüllen. Das Bauträgergeschäft trägt aufgrund seiner Profitabilität überdurchschnittlich zum Erfolg der Gesamtbank bei. Diesen Risikos ist sich die Bank bewusst und hat zur Steuerung dieses Bereiches zahlreiche Instrumente implementiert. Die Ertragsrisiken werden im Risikolimitsystem in Form eines konservativen Ansatzes des Risikodeckungspotenzials sowie im Rahmen von Stresstests bei den Konzentrationsrisiken berücksichtigt.

Die Reputation wird definiert als der aus der Wahrnehmung Dritter resultierende öffentlich Ruf der Bank bezüglich ihrer Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit.

„Wahrnehmende" sind dabei Kunden, Anteilseigner, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter, Geschäftspartner, Wettbewerber, Regierungs-/Regulierungsbehörden usw.

Als für die Reputation relevant werden dabei die Faktoren „gesellschaftliche Anforderungen", „finanzielle Performance", „Qualität interner Prozesse" sowie die „Kundenzufriedenheit" angesehen.

Risiken bestehen in der Gefahr einer negativen Abweichung bzw. der Chance einer positiven Abweichung der Reputation vom erwarteten Niveau.

Wir betrachten das **Kreditrisiko** als wesentliches Risiko. Zur Abschirmung und Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft erfolgt eine Kreditvergabe unter Beachtung der folgenden Grundsätze:

- In allen Geschäftsfeldern werden einheitliche Standards für die Kreditentscheidungen angewandt.
- Den Kreditentscheidungen liegen Kreditstrategien zugrunde – über wesentliche Abweichungen muss den Aufsichtsorganen gesondert berichtet werden.
- Es erfolgt vor jeder Kreditentscheidung und danach mindestens jährlich eine Bonitätsbeurteilung des Kreditkunden mit anschließender Eingruppierung gemäß Ratingskala.
- Keine Kreditgewährung ohne Einzelkreditlimitierung.
- Jede Kreditentscheidung erfordert ein voneinander unabhängiges Votum des Markt- und des Marktfolgebereiches, mit Ausnahme des sogenannten nicht risikorelevanten Geschäftes im Kleinkreditbereich.
- Mitarbeiter, die Kreditkompetenzen erhalten, müssen über ausreichende Qualifikationen verfügen.

Zur Bestimmung der Blanko-Anteile im Kreditportfolio werden neben vorhandener Einzelrisikovorsorge auch risikomindernde Sicherheiten berücksichtigt, bei denen es sich insbesondere um Grundpfandrechte und Bardeckungen handelt. Im Filialkreditgeschäft besteht bei den zweckgebundenen Programmkrediten oftmals eine anteilige Risikoübernahme durch die Förderbanken. So können wir die Risiken je Risikoklasse nachhaltig quantifizieren und die Steuerung des Kredit-Portfolios effektiv gestalten.

Neben der pauschal gebildeten Risikovorsorge auf Basis des Forderungsbestandes und der historischen Ausfallereignisse wird für ausfallgefährdete Kredite Einzelrisikovorsorge gebildet. Maßgeblich hierfür ist die Feststellung des Zahlungsverzuges oder bedeutende Bonitätsverschlechterung die einen Ausfall erwarten lässt.

Die Ermittlung der Risikobeträge erfolgt durch Bewertung des Gesamtkreditportfolios über standardisierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, ergänzt um unerwartete Verluste. Das Adressenausfallrisiko wird mit einem Credit-Value-at-Risk-Ansatz über ein Kreditportfoliomodell (CreditRisk+TM) bei einem Konfidenzniveau von 95 % unter Berücksichtigung von Korrelationen über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten berechnet; hierbei werden Risikobegrenzungsmaßnahmen entlastend berücksichtigt.

Vorhandenen Konzentrationsrisiken – insbesondere im Bereich der Bauträgerfinanzierungen – begegnen wir durch entsprechende Regelungen hinsichtlich der sehr engen Überwachung sowie der Besicherung der Engagements.

Auf dieser Basis haben wir zum Bilanzstichtag ein Adressenausfallrisiko i. H. v. 5,4 Mio. EUR ermittelt.

Über die Risiken aus dem Kreditgeschäft wird der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet. Das Reporting erfolgt hierbei nach den Grundsätzen der Regelungen der MaRisk und enthält auch die Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko, die im Rahmen der durchgeführten Stresstests ermittelt wurden.

Länderrisiken werden nicht gesondert erfasst, da das Auslandskreditgeschäft unbedeutend ist (weniger als ein Prozent des Gesamtkreditgeschäftes).

Zur Begrenzung der **Marktpreisrisiken** hat die Bank verschiedene risikobehaftete Geschäfte ausgeschlossen. Dies sind insbesondere Handelsgeschäfte mit Ausnahme derer für die Liquiditätsreserve. Eigenhandel in Wertpapieren oder Derivaten – insbesondere Kreditderivaten – erfolgt grundsätzlich nicht.

Die Fristenbilanz der Bank erlaubt es uns, Veränderungen der Geld- und Kapitalmarktzinsen zeitnah in die Konditionierung der Geschäfte zu transferieren.

Wir betrachten das Marktpreisrisiko in Form des Zinsänderungsrisikos als wesentliches Risiko für die Bank, auch wenn dieses aufgrund der Geschäftsstruktur das Risikobudget zum Bilanzstichtag nur mit einem vergleichsweise geringen Risikobeitrag i. H. v. 0,1 Mio. EUR im ICAAP belastet.

Zur Steuerung des **Liquiditätsrisikos** kommt ein bankinternes Liquiditätsrisikomodell zum Einsatz, auf dessen Basis regelmäßig der kurzfristige Liquiditätsbedarf (30 Tage) ermittelt wird. Je nach Geschäftsart liegen dem Modell deterministische (vertraglich vereinbarte) oder aus der Bodensatztheorie abgeleitete erwartete Zahlungsströme zugrunde. Berücksichtigung finden hierbei bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen (z. B. offene Kreditzusagen). Zusätzlich werden Szenarien berücksichtigt, die einen institutsspezifischen oder marktweiten Stress abbilden.

Der so ermittelte Liquiditätsreservebedarf – zum Bilanzstichtag hat dieser 122,1 Mio. EUR betragen – muss jederzeit in Form hochliquider Aktiva zur Verfügung stehen. Diese Liquiditätsreserve wird in Form von täglich fälligen Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und inländischen Kreditinstituten gehalten. Die Höhe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserve wird täglich überwacht und den am Liquiditätsrisikomanagement Beteiligten mitgeteilt; dies sind neben dem Risikocontrolling das Treasury sowie der Bereich Marktfolge, der für die Disposition/Intra-Day Disposition der liquiden Mittel verantwortlich ist.

Für den Fall einer Unterschreitung der erforderlichen Liquiditätsreserve besteht ein Notfallkonzept (Notfallplan) mit mehreren Eskalationsstufen.

Zur Absicherung gegen unplanmäßige Entwicklungen bestand zum Bilanzstichtag eine Liquiditätsreserve von mehr als 10 % der Bilanzsumme.

Ein spezielles Marktliquiditätsrisiko aus der Platzierung von Finanzinstrumenten sehen wir für die MERKUR BANK nicht, da sich die MERKUR BANK nicht als Akteur auf diesem Markt betätigt. Lediglich für den Bereich der Refinanzierung über die Hereinnahme von Einlagen institutioneller Anleger sehen wir für die MERKUR BANK ein Marktliquiditätsrisiko. Dieses steuern wir im Rahmen unseres Risikolimitsystems; der im Risikolimitsystem berücksichtigte Wert hat zum Bilanzstichtag 0,3 Mio. EUR betragen. Als weitere Absicherung gegen das Marktliquiditätsrisiko bestehen für die Hereinnahme dieser Einlagen diverse Limite hinsichtlich der Konzentration auf Fälligkeitstermine, von Kontrahenten, sowie von Maklern. Mit Ausnahme des Limits bezogen auf die Tagesfälligkeiten haben sich die Limite während des Jahres im Rahmen der Vorgaben bewegt. Das Limit der Tagesfälligkeiten war während des Jahres dreimal geringfügig überschritten, das der Monatsfälligkeiten zweimal.

Wesentliche Bestandteile der Refinanzierung der MERKUR BANK sind die Hereinnahme von Kundeneinlagen im Rahmen des Filialbankgeschäftes, über das Internet, über das Geldhandelsgeschäft (durch Makler vermittelte Einlagen institutioneller Anleger), sowie im Rahmen des Bauträgerfinanzierungsgeschäftes in Form von Kaufpreiszahlungen. Die Kundeneinlagen werden in Form von Spareinlagen, Termineinlagen und täglich fälligen Einlagen hereingenommen. Neben den Kundeneinlagen erfolgt die Refinanzierung über die Nutzung von Programmkrediten der öffentlichen Förderbanken und die Eigenmittel der MERKUR BANK. Die Refinanzierungsmittel in Form von Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten, die zu einem hohen Teil für die Refinanzierung von Förderkrediten an Kunden verwendet werden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 83,7 Mio. EUR (Vj. 62,6 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Kundeneinlagen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 800,0 Mio. EUR (Vj. 687,6 Mio. EUR). Die Refinanzierungsmittel in Form von Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Einlagen (z. B. Tier 1 Anleihen, Fonds für allgemeine Bankrisiken) belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 68,0 Mio. EUR (Vj. 64,6 Mio. EUR).

Die MERKUR BANK rechnet für die nächsten zwölf Monate mit einem Refinanzierungsbedarf i. H. v. 509,1 Mio. EUR. Der Mittelbedarf leitet sich aus den juristischen Fälligkeiten der Passivpositionen unter Berücksichtigung simulierter Veränderungen der variablen Positionen ab. Zur Refinanzierung dieses Bedarfs steht wie bisher die Hereinnahme von Kundeneinlagen zur Verfügung.

Neben den internen Vorgaben für die Liquiditätssteuerung bestehen regulatorische Anforderungen in Form der Liquiditätskennzahl nach LiqV sowie der Haltung von Mindestreserve. Als risikoorientierte Erweiterung zur regulatorischen Anforderung der Liquiditätskennzahl nach LiqV hat die MERKUR BANK für die interne Überwachung festgelegt, dass die kurzfristigen Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen gemäß LiqV im Verhältnis 2,3/1 übersteigen sollen. Die Liquiditätskennzahl lag im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keiner Zeit unter 2,98, so dass weder die interne noch die externe Messzahl unterschritten wurde. Die erforderliche Mindestreserve war ebenfalls eingehalten.

Für die Kalkulation der Geschäfte verwendet die Bank Zinskurven bei denen die Liquiditätskosten bereits implizit enthalten sind. Als zusätzliche Komponente werden Liquiditätsrisikokosten im Risikolimitsystem abgebildet, die aus dem Spread zwischen den historisch beobachteten eigenen Refinanzierungskosten zu einem Referenzzinssatz gebildet werden. Für die Berechnung wird dabei das Segment der durch Makler vermittelten Einlagen institutioneller Anleger herangezogen (sog. „Maklergelder“), weil dieses Segment für die MERKUR BANK den unmittelbaren Marktzugang abbildet.

Als **operationelle Risiken** haben wir Rechtsrisiken, EDV-Risiken, Personalrisiken, Betriebsrisiken und Auslagerungsrisiken definiert; zur Absicherung besteht eine umfassende Versicherungspolice „OP-Risk Versicherung“.

Als ein wesentliches Risiko bewerten wir die Verfügbarkeit der EDV-Anwendungen. Die MERKUR BANK hat wesentliche Teile der Datenverarbeitung ausgelagert. Vor diesem Hintergrund besteht mit der uns betreuenden Rechenzentrale ein Dienstleistungsvertrag mit einer längeren Kündigungsfrist. Zur Schadensvermeidung bestehen umfassende Notfallpläne und Backup-Einrichtungen sowie physische Sicherungsmaßnahmen für die EDV-Anlagen.

Weitere wesentliche Auslagerungen sind die Auslagerung für Teile der Belegbearbeitung, des Zahlungsverkehrs, der Abwicklung des Wertpapier- und Depotgeschäftes sowie des Auslandszahlungsverkehrs. Für die Auslagerungen findet regelmäßig eine Risikobewertung statt.

Das Personal stellt für die MERKUR BANK eine wesentliche Ressource dar. Durch interne und externe Personalqualifizierungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass der Qualifikationsstand der Mitarbeiter dem aktuellen Stand entspricht und die Mitarbeiter so ihren Aufgaben und den Anforderungen gerecht werden können.

Um Rechtsrisiken so weit als möglich auszuschließen, werden grundsätzlich Standardverträge verwendet. Sämtliche individuellen Verträge sowie Vereinbarungen werden einer rechtlichen Würdigung unterzogen.

Zur aufsichtsrechtlichen Unterlegung des operationellen Risikos sind gemäß Basisindikatoransatz rund 4,7 Mio. EUR haftendes Eigenkapital gebunden.

Neben der regulatorischen Eigenmittelunterlegung werden operationelle Risiken im Risikolimitsystem mit 0,7 Mio. EUR berücksichtigt. Hierzu erfolgt eine Erfassung festgestellter Verluste, die dem Bereich der operationellen Risiken zugerechnet werden können, in einer Schadensdatenbank. Diese dient neben den Erkenntnissen aus der Risikoinventur als Datengrundlage für die Bemessung der Risiken, wobei schadensreduzierende Vorkehrungen (z. B. Versicherungen) risikomindernd berücksichtigt werden.

Zur Beurteilung der **Risikotragfähigkeit** ermittelt die Bank ein Risikodeckungspotenzial unter Going-Concern-Gesichtspunkten, das aus dem erwarteten Ergebnis der folgenden 12-Monatsperiode dotiert wird, d. h. es erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung unter Berücksichtigung geplanter Ausschüttungen. Für die Stresstests werden zusätzlich weitere Komponenten (regulatorisch nicht gebundenes Eigenkapital, Ausschüttungsverzicht) herangezogen.

Aus dem so ermittelten Risikodeckungspotenzial werden Risikobudgets gebildet, die den verschiedenen Risikoarten gegenübergestellt werden, wobei für nicht in die Quantifizierung einbezogene Risiken und für Modellrisiken ein Risikopuffer zurückbehalten wird.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Zum Bilanzstichtag betrug das insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial 23,1 Mio. EUR; davon werden zur Abschirmung von quantifizierbaren Risiken 9,0 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme dieser Risikodeckungsmasse durch Risiken hat zum Bilanzstichtag 6,6 Mio. EUR betragen, d. h. die Auslastung betrug 74 %. Für nicht quantifizierte Risiken wird ein zusätzlicher Puffer aus der Risikodeckungsmasse i. H. v. 0,5 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Angaben gemäß § 289 (5) HGB

Die MERKUR BANK hat ein internes Kontrollsystem sowie Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, das unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs sowie der Wirtschaftlichkeit eine zuverlässige Überleitung der Geschäftsvorfälle in die einzelnen Instrumente der Rechnungslegung gewährleistet. Die Beurteilung zu erfassender Geschäftsvorfälle sowie deren Erfassung erfolgt grundsätzlich im Vier-Augen-Prinzip. Daneben wird die Erfassung der Geschäftsvorfälle regelmäßigen Prüfungen durch die interne Revision unterzogen. Soweit als möglich, erfolgt die Erfassung der Geschäftsvorfälle automatisiert. Die hierfür erforderliche Datenerfassung erfolgt ebenfalls im Vier-Augen-Prinzip bzw. unterliegt einer permanenten Datenkontrolle. Der buchungsberechtigte Personenkreis ist eingeschränkt. Es bestehen umfangreiche Regelungen in Form von Geschäftsanweisungen, deren Einhaltung ebenfalls einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen wird. Bei unklaren Sachverhalten wird grundsätzlich der für die Rechnungslegung verantwortliche Fachbereich hinzugezogen.

5. Prognosebericht

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wir erwarten in Deutschland für den Prognosezeitraum 2016 grundsätzlich positive Rahmenbedingungen mit einem leichten bis ordentlichen Wirtschaftswachstum, einer guten Arbeitsmarktsituation aber einer weiterhin verhaltenen Investitionstätigkeit.

Insgesamt muss für 2016 und die Folgejahre aufgrund steigenden Wettbewerbs und zusätzlicher Kostenbelastungen mit einer geringeren Rendite im Bankgeschäft gerechnet werden. Gleichzeitig werden, soweit die Banken nicht durch Abbau von Risikoaktiva die Eigenkapitalquote erhöhen, zusätzliche Kapitalmittel bei den Banken erforderlich sein.

Künftige Ertrags- und Vermögenslage

Mit der Geschäftsstrategie in der Vermögensanlage und im Kreditgeschäft mit eigentümergeführten Unternehmen und insbesondere mit den Nischen Bauträgerzwischenfinanzierung und Leasingrefinanzierung ist die MERKUR BANK für die kommenden Jahre gut gerüstet.
Im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung erwarten wir eine weiterhin positive Marktentwicklung in 2016. Wegen des steigenden Risikos einer Marktabkühlung und der steigenden Eigenkapitalanforderungen planen wir trotz Ausweitung unserer Aktivitäten im Stuttgarter Raum für 2016 mit einem rückläufigen Neugeschäft, wobei über die Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Banken (Unterbeteiligungen) das Kreditvolumen gesteuert werden kann.

Für 2016 erwarten wir für das Leasingrefinanzierungsgeschäft aufgrund des starken Preiswettbewerbs der Leasinggesellschaften mit den Hausbanken lediglich ein unverändertes Niveau bei den Leasing-Investitionen. Im Vergleich zu dem sehr guten Geschäft in 2015 ist unser Neugeschäft dadurch etwas geringer geplant.

Aufgrund der weiterhin zufriedenstellenden Konjunkturlage in Deutschland erwarten wir, dass das mittelständische Firmenkundengeschäft in 2016 trotz des sehr starken Wettbewerbs unter den Banken selektiv Geschäftschancen bietet, wobei es schwieriger werden dürfte risikoarmes Neugeschäft zu auskömmlichen Margen zu akquirieren. Mit zunehmender Besorgnis beobachten wir den Markt und müssen feststellen, dass Wettbewerber in diesem Marktsegment Risiken oft nicht mehr adäquat bepreisen. Wir wollen die sich uns bietenden Marktchancen nutzen und durch unseren ganzheitlichen Beratungsansatz überzeugen, ohne jedoch von unserer Risikopolitik abzuweichen.

Insbesondere durch die 2015 erfolgte Ausweitung unserer Kundenberaterkapazitäten in München, in Verbindung mit der Akquisition von Vermögenskunden, erwarten wir eine weitere deutliche Steigerung des Depotvolumens und des Wertpapierumsatzes für 2016.

Unsere mittelständischen Kunden verfügen über eine gute Finanzausstattung und Substanz, so dass wir keine Indizien für erhöhte Risiken sehen. Da wir unser Kreditgeschäft überwiegend mit regional tätigen Kunden betreiben, erwarten wir keine negativen Impulse aus dem unverändert herausfordernden internationalen Umfeld. In den letzten Jahren hat sich die Risikolage deutlich entspannt. Wir rechnen für das Geschäftsjahr 2016 mit einer weiteren Stabilisierung der günstigen Risikolage.

In unseren Kreditschwerpunkten Bauträgerfinanzierungen und Leasingrefinanzierungen stellt sich die Risikostruktur wie folgt dar:

Im Leasingrefinanzierungsgeschäft halten wir die Risiken aufgrund der hohen Einzelgeschäftsstreuung, der langjährigen Geschäftsbeziehungen sowie der geringen Forderungsausfälle in der Vergangenheit weiterhin für überschaubar. Wir erwarten keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

Im Bauträgerfinanzierungsbereich beschränken wir uns auf sehr stabile regionale Märkte, insbesondere auf den Großraum München sowie Stuttgart, wodurch eine Eingrenzung des Risikos gewährleistet werden kann. Die Immobilienmärkte in diesen Regionen waren in den letzten Jahren von weiteren Preissteigerungen geprägt. In 2016 werden sich die Preise nach unserer Einschätzung auf hohem Niveau stabilisieren, so dass wir die Marktsituation insgesamt positiv bewerten. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung. Die MERKUR BANK wird vor diesem Hintergrund die Neugeschäftsanträge genau analysieren und selektiv in die Bücher nehmen. Wir achten auf die Professionalität unserer Bauträgerkunden und auf die Diversifizierung der von uns finanzierten Projekte.

Wegen des hohen Wettbewerbs um mittelständische Firmenkunden und Retail-Kundeneinlagen ist ein Druck auf die Zinsmarge nicht auszuschließen. Dabei unterstellen wir ein weiterhin niedriges Zinsniveau. Trotz der weiterhin positiv erwarteten Geschäftsentwicklung in unseren Geschäftsbereichen im Kreditgeschäft gehen wir beim Zinsergebnis von einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr aus. Die MERKUR BANK wendet zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss bestand zum Bilanzstichtag nicht.

Das Provisionsergebnis der Vermögensberatung soll weiter verbessert werden. Dagegen wird im Bereich der Bauträgerzwischenfinanzierung durch das leicht rückläufig geplante Neugeschäft das gute Provisionsergebnis der Vorjahre nicht zu wiederholen sein. Wir gehen daher insgesamt von einem leicht rückläufigen Provisionsergebnis in 2016 aus.

Für die Verwaltungskosten erwarten wir für 2016 eine leichte Steigerung zum Vorjahr, was vor allem durch den weiter steigenden regulatorischen Aufwand begründet ist.

Im Geschäftsjahr 2016 sind außer betriebsüblichen Ersatzinvestitionen keine bedeutenden Investitionen geplant.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst, weshalb wir für 2016 weiterhin unterdurchschnittliche Risikovorsorgeaufwendungen prognostizieren.

Den Erwartungen bei den einzelnen Ergebnisbestandteilen entsprechend erwarten wir eine leicht steigende Cost-Income-Ratio.

Zur Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen ist es für die MERKUR BANK erforderlich auch weiterhin regelmäßig wesentliche Ergebnisbestandteile dem haftenden Eigenkapital zuzuführen. In Verbindung mit einer geplanten niedrigeren Risikoaktiva gehen wir für 2016 von steigenden Kapitalquoten aus.

Chancen und Risiken

Der anhaltende Wettbewerb bei der Finanzierung mittelständischer Firmenkunden sowie das andauernde Niedrigzinsniveau könnten weiterhin belastend auf die Zinsspanne wirken.

Insbesondere durch die in 2015 umgesetzte Ausweitung unserer Kundenberaterkapazitäten in München erwarten wir in der Vermögensanlage eine deutliche Steigerung des Depotvolumens und des Wertpapierumsatzes in den Folgejahren.

Das Risikoergebnis wird durch die konjunkturelle Erwartung beeinflusst. Eine wirtschaftliche Verschlechterung könnte den künftigen Risikovorsorgebedarf ansteigen lassen. In den für uns relevanten Immobilienmärkten gehen wir von einer Stabilisierung der Preise auf hohem Niveau aus. Allerdings steigen auch mögliche Risiken einer künftigen Marktabkühlung.

Für alle Banken sind die unter den Stichworten Basel III und SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) summierten Anforderungen an das Eigenkapital und an die Liquidität von erheblicher Bedeutung. Insbesondere ist die deutliche Verschärfung der Anforderungen an die Kapitalbestandteile und die bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen von SREP zu nennen. Zusammen mit den Aufwendungen für die Bankenabgabe und den regulatorischen Anforderungen, u. a. die höhere Liquiditätshaltung, wird der Kostendruck weiter erhöht.

Diese Situation ist für die MERKUR BANK als auch für die gesamte Bankenbranche in 2016 eine große Herausforderung.

Insbesondere die weiter steigenden Kapitalanforderungen sowie mögliche zusätzliche Kapitalbelastungen durch geplante Veränderungen bei der Unterlegung von Kreditgeschäften im Kreditrisikostandardansatz (KSA) können maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Kreditgeschäfts haben. Dies kann zu einer notwendigen Reduzierung der Risikoaktiva und in Folge zu einer Beeinträchtigung des Zins- und Provisionsergebnisses führen.

Die MERKUR BANK verfolgt eine konsequente Strategie der individuellen Betreuung ihrer Kunden. Kurze Wege und persönliche Beziehungen ermöglichen schnelle Entscheidungen und große Flexibilität. Diese Ausrichtung mit nachhaltiger Geschäftsstrategie und hoher Zuverlässigkeit hat sich gerade in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bewährt und bietet weiterhin gute Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung des operativen Geschäfts.

Die geschäftliche Entwicklung der MERKUR BANK kann durch eine nachhaltige Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, insbesondere des Bankensektors oder durch Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, beeinflusst werden. Unser zukünftiger Erfolg wird auch von der Fähigkeit abhängen, auf Veränderungen rechtzeitig reagieren zu können, indem das Produktangebot den veränderten Rahmenbedingungen angepasst wird.

Insgesamt wird von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung ausgegangen. Allerdings ist die Realisierung einer weiteren deutlichen Eigenkapitalverstärkung aufgrund der in den nächsten Jahren drohenden regulatorischen Anforderungen für die weitere Geschäftsentwicklung wesentlich.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen beruhen auf aktuellen Einschätzungen und sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächlichen Ergebnisse von den im Lagebericht getroffenen Aussagen abweichen können.

München, 17. März 2016

Jahresbilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2015 der MERKUR BANK KGaA

Aktivseite

		EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		1.446.058,83		1.391
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		71.028.949,68		40.182
darunter: bei der Deutschen Bundesbank (Vj: TEUR 40.182)	EUR 71.028.949,68		**72.475.008,51**	41.573
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		62.004.361,31		66.921
b) andere Forderungen		475.499,25		11.100
			62.479.860,56	78.021
3. Forderungen an Kunden			**813.407.506,88**	693.769
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert (Vj: TEUR 81.103)	EUR 82.307.137,90			
Kommunalkredite (Vj: TEUR 24.403)	EUR 21.633.774,45			
4. Beteiligungen			**20.000,00**	20
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR -,--			
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR -,--			
5. Treuhandvermögen			**1.654.825,94**	1.940
darunter: Treuhandkredite (Vj: TEUR 1.940)	EUR 1.654.825,94			
6. Immaterielle Anlagewerte				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			**64.011,28**	72
7. Sachanlagen			**21.258.652,68**	21.686
8. Sonstige Vermögensgegenstände			**1.139.538,30**	2.012
9. Rechnungsabgrenzungsposten			**122.740,58**	86
Summe der Aktiva			**972.622.144,73**	839.179

Passivseite

		EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		957.000,08		701
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		82.765.860,67		61.948
			83.722.860,75	62.649
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		63.653.076,99		85.908
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		5.441.872,26		6.381
		69.094.949,25		92.289
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		439.400.723,01		380.026
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		291.535.668,15		215.275
		730.936.391,16		595.301
			800.031.340,41	687.590
3. Treuhandverbindlichkeiten			**1.654.825,94**	1.940
darunter: Treuhandkredite (Vj: TEUR 1.940)	EUR 1.654.825,94			
4. Sonstige Verbindlichkeiten			**4.779.621,84**	5.209
5. Rückstellungen				
a) Steuerrückstellungen		-,--		57
b) andere Rückstellungen		2.163.586,50		2.918
			2.163.586,50	2.975
6. Nachrangige Verbindlichkeiten			**4.456.500,00**	4.456
7. Genussrechtskapital			**7.799.748,93**	9.800
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig (Vj: TEUR 2.108)	EUR 2.544.748,93			
8. Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals			**14.500.000,00**	14.500
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken			**10.135.000,00**	8.385
10. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		13.235.200,00		13.235
b) Kapitalanteil der Komplementäre		3.162.613,83		3.163
c) Kapitalrücklage		12.376.808,08		12.377
d) Gewinnrücklage				
da) gesetzliche Rücklage		9.203,25		9
db) andere Gewinnrücklagen		11.961.855,61		11.235
darunter: andere Gewinnrücklagen der Komplementäre (Vj: TEUR 1.286)	EUR 1.390.414,65			
e) Bilanzgewinn		2.632.979,59		1.656
			43.378.660,36	41.675
Summe der Passiva			**972.622.144,73**	839.179

	EUR	Vorjahr TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten		
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	**8.855.514,56**	11.337
2. Andere Verpflichtungen		
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen	**22.744.131,20**	52.407

Gewinn- und Verlustrechnung

der MERKUR BANK KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	29.414.116,27		31.264
abzgl. negative Zinsen	182.396,07		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	-,--		74
		29.414.116,27	31.338
2. Zinsaufwendungen		**7.786.229,14**	10.148
Zinsüberschuss		**21.627.887,13**	21.190
3. Laufende Erträge aus Beteiligungen		**1.330,00**	1
4. Provisionserträge		**12.273.729,52**	11.251
5. Provisionsaufwendungen		**1.829.476,71**	1.489
Provisionsüberschuss		**10.444.252,81**	9.762
6. Sonstige betriebliche Erträge		**690.735,64**	1.476
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	10.986.154,32		10.578
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.071.563,35		1.981
darunter: für Altersversorgung EUR 398.976,38 (VJ: TEUR 371)			
	13.057.717,67		12.559
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.893.736,37		7.172
		19.951.454,04	19.731
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		**894.148,53**	931
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Gewinnanteile der Komplementäre	978.180,62		838
b) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	1.070.885,08		2.209
		2.049.065,70	3.047
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		**2.215.834,07**	888
11. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		**1.750.000,00**	1.050
12. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		**5.903.703,24**	6.782
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.260.419,45		3.181
14. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen	10.304,20	**3.270.723,65**	10
15. Jahresüberschuss		**2.632.979,59**	3.591
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		**-,--**	-
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzlichen Rücklage		**-,--**	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		**-,--**	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen		**-,--**	-
d) in andere Gewinnrücklagen		**-,--**	1.935
darunter: auf die Komplementäre entfallend EUR -,-- (VJ: TEUR 279)			
18. Bilanzgewinn		**2.632.979,59**	1.656

Anhang für das Geschäftsjahr 2015

Allgemeine Angaben

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 der MERKUR BANK KGaA, München, im Folgenden MERKUR BANK genannt, wurde entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Aktiengesetz, HGB und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute RechKredV) erstellt.

Die Bank verwendet gemäß § 1 RechKredV i.V.m. § 2 RechKredV für die Bilanz das Formblatt 1 und für die Gewinn- und Verlustrechnung das Formblatt 3 (Staffelform) mit Ergänzungen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die **Barreserven** sind zum Nominalbetrag ausgewiesen.

Die **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** sind zum Nennbetrag bilanziert; Risiken werden durch Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen berücksichtigt. Dem latenten Risiko ist durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Guthaben für Kaufpreise bei Bauträgerfinanzierungen werden mit den entsprechenden Kundenforderungen verrechnet.

Die **Beteiligungen** sind zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Das **Treuhandvermögen** und die **Treuhandverbindlichkeiten** sind zum Nennbetrag bilanziert.

Die **Sachanlagen** sowie die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Der Sammelposten für geringwertige Wirtschaftsgüter wird linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Marktpreis bewertet; Forderungen werden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten anteilige Aufwendungen für die Zeit nach dem Bilanzstichtag, für die zum Bilanzstichtag bereits Ausgaben erfolgt sind.

Die **Verbindlichkeiten**, **Genussrechte** und **nachrangigen Verbindlichkeiten** werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die **Rückstellungen** werden gemäß den erkennbaren Risiken sowie für ungewisse Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung dotiert und mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die MERKUR BANK ermittelt im Rahmen der **verlustfreien Bewertung** des Bankbuchs, ob dem Wert der Leistungsverpflichtungen insgesamt ein ausreichend hoher Gegenleistungswert gegenübersteht. Hierbei wird die periodische (GuV-orientierte) Methode in Anlehnung an die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 angewandt, wobei neben dem reinen Zinsüberschuss, die Risikokosten sowie der anteilige Verwaltungsaufwand Berücksichtigung finden. Ein Verpflichtungsüberschuss, der eine Drohverlustrückstellung begründen würde, besteht zum Stichtag nicht.

Bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderung.

Währungsumrechnung

Die Umrechnung von **Währungs-Forderungen/-Verbindlichkeiten** erfolgt gemäß § 340h i.V.m. § 256a HGB. Das Umrechnungsergebnis wird im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Devisentermingeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung der **Forderungen** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
bis 3 Monate	51.016,93	10.031.028,42
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	123.156,85	610.836,30
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	301.325,47	458.756,16
mehr als 5 Jahre	-,--	-,--
	475.499,25	**11.100.620,88**
Forderungen an Kunden		
bis 3 Monate	68.698.166,46	46.574.353,90
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	105.030.356,42	97.657.863,79
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	196.881.893,77	187.531.089,71
mehr als 5 Jahre	68.676.053,28	70.824.499,03
mit unbestimmter Laufzeit	374.121.036,95	291.181.466,83
	813.407.506,88	**693.769.273,26**

Zum 31.12.2015 sind keine Forderungen an Kreditinstitute (Vj. 500 TEUR) für Lastschrift-Einreicherlimite an deutsche Banken verpfändet worden.

Zur Absicherung der Kundenforderungen wurden insgesamt 4.700 Stückaktien der MERKUR BANK verpfändet; dies entspricht einem Anteil von 0,09 % bzw. 12 TEUR am Grundkapital i. H. v. 13.235 TEUR.

Zum 31.12.2015 wurden keine Kundenforderungen im Sicherheitskonto zur Aufnahme von Refinanzierungsmitteln der Deutschen Bundesbank geführt; entsprechend bestand auch keine Beanspruchung zum Stichtag.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Umsätze in **eigenen Aktien** zum Zwecke der Kurspflege getätigt.

Zum 31.12.2015 werden keine eigenen Anteile im Bestand gehalten.

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte:

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude EUR	Betriebs- und Geschäftsausstattung EUR	entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte EUR
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2015	**22.534.994,75**	**6.725.392,30**	**305.171,03**
Zugänge 2015	325.971,07	114.750,20	18.193,91
Abgänge 2015	-,--	53.207,28	-,--
Umgliederung 2015	-,--	-,--	-,--
Zuschreibungen 2015	-,--	-,--	-,--
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2015	**22.860.965,82**	**6.786.935,22**	**323.364,94**
Abschreibungen 01.01.2015	**2.804.203,53**	**4.770.204,43**	**232.832,83**
Abschreibungen Zugänge 2015	458.374,25	409.253,45	26.520,83
Abschreibungen Umgliederung 2015	-,--	-,--	-,--
Abschreibungen Abgänge 2015	-,--	52.787,29	-,--
Abschreibungen 31.12.2015	**3.262.577,78**	**5.126.670,59**	**259.353,66**
Restbuchwert 31.12.2014	**19.730.791,22**	**1.955.187,87**	**72.338,20**
Restbuchwert 31.12.2015	**19.598.388,04**	**1.660.264,62**	**64.011,28**

Insgesamt werden die Gebäude zu 81 % für den Bankbetrieb genutzt.

Der Posten **Beteiligungen** setzt sich unverändert wie folgt zusammen:

Beteiligung	EUR	Beteiligungsquote %
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe (nicht börsennotiert)	20.000,00	0,03

Das **Treuhandvermögen** (Treuhandkredite, 1.655 TEUR) betrifft den haftungsfreien Teil von vier Programmkrediten, die im eigenen Namen für fremde Rechnung (Kreditinstitute) an Nichtbankenkunden ausgereicht wurden. Die Treuhandverbindlichkeiten i. H. v. 1.655 TEUR bestehen gegenüber der SAB Sächsische AufbauBank, Dresden.

In **fremdem Namen und für fremde Rechnung ausgereichte Kredite** i. H. v. 170 TEUR sind wie im Vorjahr gemäß § 6 Abs. 3 RechKredV nicht in die Bilanz aufgenommen worden.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** bestehen im Wesentlichen aus den Verrechnungssalden in den Ein- und Ausgabeautomaten und Geldautomaten, Grundstücken aus den Rettungserwerben, sowie Forderungen ans Finanzamt.

In den Aktivposten sind auf **Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände** mit einem Buchwert zum Bilanzstichtag von 1.443 TEUR ausgewiesen. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Aktive Steuerlatenzen bestehen bei einer Steuerquote von 32 % aufgrund der unterschiedlichen Behandlung zwischen Handels- und Steuerrecht von Altersteilzeitrückstellungen, Wachstumszertifikaten, sowie Vorsorgen nach § 340f und § 340g HGB. Auf das Wahlrecht zur Aktivierung nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Bank zum 31.12.2015 verzichtet.

Fristengliederung der **Verbindlichkeiten** einschließlich anteiliger Zinsen nach Restlaufzeiten:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	6.511.046,14	2.261.471,01
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.319.340,60	3.616.390,47
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	25.165.577,07	22.004.168,37
mehr als 5 Jahre	41.769.896,86	34.065.862,04
	82.765.860,67	**61.947.891,89**
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	-,--	1.280.184,39
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	117.266,18	878.075,69
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.324.606,08	4.222.915,88
mehr als 5 Jahre	-,--	-,--
	5.441.872,26	**6.381.175,96**
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit einer Restlaufzeit bis 3 Monate	98.206.468,05	91.165.948,38
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	185.790.219,67	112.526.993,68
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7.538.980,43	11.582.012,51
mehr als 5 Jahre	-,--	-,--
	291.535.668,15	**215.274.954,57**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Abtretung der Vermögensgegenstände i. H. v. 59.616 TEUR, sowie einer Buchgrundschuld i. H. v. 13.000 TEUR besichert.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten folgende größere Einzelposten:

Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären	1.278	1.332
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	439	1.005
Abzuführende Steuern	616	1.176
Zinsen Genussrechte	562	597
Zinsen für Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	1.405	508
Anteilige Zinsen für Nachrangdarlehen	150	145

Bei den unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Komplementären handelt es sich um Gewinnanteile und Vergütungsbestandteile, die erst nach der Feststellung der Bilanz durch die Hauptversammlung fällig werden.

In den Passivposten sind auf **Fremdwährung lautende Verbindlichkeiten** mit einem Rückzahlungsbetrag von 1.443 TEUR enthalten. Als Grundlage für die Umrechnung wurde der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag verwendet.

Zusammensetzung der **anderen Rückstellungen** zum Bilanzstichtag:

Andere Rückstellungen	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Rückstellung für Schadensersatzforderungen	44	1.454
Rückstellung für Provisionen für Unterbeteiligungen	202	-
Rückstellung für Arbeits- und dienstvertragliche Verpflichtungen	1.125	895
Rückstellung für Aufbewahrungspflicht für Geschäftsunterlagen	267	204
Rückstellung für Abschluss-, Prüfungs- und Steuerberatungskosten	150	155
Rückstellung für in Anspruchnahmerisiko aus Insolvenzverfahren	10	71
Rückstellung für Beratungskosten	40	50
Rückstellung für Spareinlagen mit Bonus und steigender Verzinsung	38	50
Rückstellung für Prozessrisiken und -kosten	267	20
Rückstellung für Haftungsrisiken aus Eventualverbindlichkeiten	14	14
Rückstellung für Schäden aus Unterschlagungen (aus dem Jahr 2006)	6	6

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag EUR	Fälligkeit
7,0%	1.706.500,00	30.04.2026
8,0%	1.500.000,00	05.01.2020
5,9%	500.000,00	31.01.2025
7,0%	500.000,00	30.04.2026
7,0%	250.000,00	30.04.2026
	4.456.500,00	

Die Bedingungen sowohl der oben genannten Positionen als auch der übrigen Mittelaufnahmen in Form von nachrangigen Verbindlichkeiten sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des Artikels 63 CRR entsprechen; die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen 12 und 19 Jahren. Vorzeitige Rückzahlungsansprüche können nicht entstehen. Sämtliche Mittelaufnahmen lauten auf Euro.

Das ausgewiesene **Genussrechtskapital** setzt sich wie folgt zusammen:

Serie	Wertpapierkennnummer	Zins p. a.	Betrag EUR	Rückzahlung
03/10	ohne	7,0%	436.748,93	06.2018
02/09	A0YBJN	6,5%	1.958.000,00	06.2017
03/09	ohne	7,5%	150.000,00	06.2017
02/10	ohne	6,5%	500.000,00	06.2019
01/09	ohne	8,0%	5.000,00	06.2020
01/09	ohne	8,0%	250.000,00	06.2020
01/12	A1JYXZ	5,5%	2.000.000,00	06.2022
01/13	A1WZ5L	5,0%	2.000.000,00	06.2024
02/13	A1W1SE	5,0%	500.000,00	06.2024
			7.799.748,93	

Die begebenen Serien werden gemäß den Genussschein-Bedingungen erst nach der jeweils folgenden Hauptversammlung (i.d.R. jeweils im Juni), die über das abgelaufene Geschäftsjahr beschließt, zurückgezahlt und bis dahin weiter verzinst.

Gemäß der am 08.10.2015 durch die BaFin erteilten Erlaubnis wurde ein Genussrecht i. H. v. 2 Mio. EUR vorzeitig zurückgezahlt. Die Erlaubnis wurde gemäß Art. 77 und Art. 78 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 zur Minderung der Eigenmittel erteilt.

Die **Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals** setzen sich wie folgt zusammen:

Zins p. a.	Betrag EUR
9,16%	7.500.000,00
10,50%	4.000.000,00
9,70%	1.500.000,00
10,30%	1.000.000,00
9,97%	500.000,00
	14.500.000,00

Im Geschäftsjahr wurden weitere Vorsorgereserven gem. § 340g HGB i. H. v. 1.750 TEUR in den **Fonds für allgemeine Bankrisiken** eingestellt.

Zusammensetzung des **Eigenkapitals** zum Bilanzstichtag:

Eigenkapital	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
Komplementärkapital	3.162.613,83	3.162.613,83
Kommanditaktienkapital (5.170.000 Stückaktien, davon 5.169.999 Inhaberaktien und eine Namensaktie)	13.235.200,00	13.235.200,00
Summe gezeichnetes Kapital	**16.397.813,83**	**16.397.813,83**
Kapitalrücklage	**12.376.808,08**	**12.376.808,08**
gesetzliche Rücklagen	9.203,25	9.203,25
andere Gewinnrücklagen	11.961.855,61	11.234.921,04
Summe Gewinnrücklagen	**11.971.058,86**	**11.244.124,29**
Bilanzgewinn	**2.632.979,59**	**1.656.064,86**
Eigenkapital	**43.378.660,36**	**41.674.811,06**

In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat hat die Geschäftsleitung nach der Hauptversammlung im Juni 2015 0,20 EUR je Stückaktie auf das dividenberechtigte Grundkapital i. H. v. 13.235.200,00 EUR, somit 1.034.000,00 EUR, ausgeschüttet. Der Restbetrag des Bilanzgewinnes i. H. v. 622.064,86 EUR ist in die Gewinnrücklagen eingestellt worden.

Die Geschäftsleitung ist zur bedingten Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 4.864.000,00 EUR ermächtigt (**Bedingtes Kapital 1998/I**). Die Erhöhung dient der Ausgabe von Inhaberaktien an persönlich haftende Gesellschafter, die satzungsmäßig ihren Kapitalanteil in Aktien umwandeln können (HR-Eintragung am 19.02.1999). Das bedingte Kapital 1998/I beträgt nach Umwandlung von 246.709,76 EUR noch 4.617.290,24 EUR (HR-Eintragung am 17.12.2009).

Weiterhin ist die Geschäftsleitung durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30.05.2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Grundkapital bis zum 30.05.2016 gegen Bar- oder Sacheinlage (**Genehmigtes Kapital 2011/I**) einmal oder mehrmals um insgesamt bis zu 6.617.600,00 EUR zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (HR-Eintragung am 16.06.2011).

Darüber hinaus wurde das Grundkapital durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19.06.2013 um 2.000.000,00 EUR durch Ausgabe von 781.250 neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2013/I**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionrechten (HR-Eintragung am 03.07.2013).

Eventualverbindlichkeiten bestehen zum 31.12.2015 i. H. v. 43.135 TEUR; hierauf entfallen 34.280 TEUR auf bargedeckte Avale, so dass in der Position „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen“ lediglich 8.855 TEUR auszuweisen sind. Es handelt sich hierbei überwiegend um Anzahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften, die überwiegend banküblich besichert sind. Erfahrungsgemäß ist mit einer nur geringen Inanspruchnahme zu rechnen; wir gehen auch künftig von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme aus.

Unwiderrufliche Kreditzusagen bestehen zum 31.12.2015 i. H. v. 22.744 TEUR (Vj. 52.407 TEUR) und werden erfahrungsgemäß bis zu 40 % in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei überwiegend um zweckgebundene Kontokorrentkredite aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft mit variabler Inanspruchnahme. Die Kreditlinien sind teilweise bankmäßig besichert.

Die **Negativzinsen**, die die Bank bei der EZB für die Haltung der Liquiditätsreserve zahlt, hatten keine bedeutende Auswirkung auf das Zinsergebnis.

Wesentliche Beträge in den **Provisionserträgen**:

Provisionserträge	2015 TEUR	2014 TEUR
Kreditbearbeitungsgebühren und Umsatzprovisionen	9.108	8.247
Provisionen aus Wertpapiergeschäften und Depotgebühren	1.220	1.057
Kontoführungsgebühren	887	914
Avalprovisionen	516	521

In den Kreditbearbeitungsgebühren sind 7.951 TEUR (Vj. 7.478 TEUR) Bearbeitungsgebühren aus dem Bauträgerfinanzierungsgeschäft enthalten. Diese werden unabhängig von der Kreditlaufzeit und von der tatsächlichen Inanspruchnahme ohne Rückgewährsansprüche des Kunden bei Vertragsannahme vollständig vereinnahmt.

Wesentliche Beträge in den **sonstigen betrieblichen Erträgen**:

Sonstige betriebliche Erträge	2015 TEUR	2014 TEUR
Auflösung von Rückstellungen	103	108
Schadensersatzzahlungen	-	892
Mieterträge und -umlagen	295	197

Wesentliche Beträge in den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen**:

Sonstige betriebliche Aufwendungen	2015 TEUR	2014 TEUR
Rückstellung für Schadensersatzforderungen	-	1.454
Gewinnanteile der persönlich haftenden Gesellschafter	978	838
Haftungsentschädigung Komplementäre	550	573

Die Erträge aus der Währungsumrechnung betrugen im Jahr 2015 144 TEUR (Vj. 189 TEUR), die Aufwendungen 50 TEUR (Vj. 246 TEUR).

Der Ausweis des Postens „Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken“ wurde im Vergleich zum Vorjahr korrigiert. Statt zwischen dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und dem Jahresüberschuss ist der Vorsorgebetrag als Bestandteil des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit ausgewiesen worden.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird mit **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** i. H. v. 3.260 TEUR belastet.

Sonstige Angaben

Die Mietverpflichtungen für die gemieteten Bankräume betragen 1.044 TEUR für den Zeitraum 2015 bis Juni 2021 und für die sonstigen Mietverpflichtungen 230 TEUR bis April 2024. Die Verpflichtungen aus PKW-Leasingverträgen betragen 226 TEUR bis Dezember 2019. Der Service für die Dienstleistungsverträge beträgt 367 TEUR bis Dezember 2020 und für Versicherungen 188 TEUR bis Dezember 2016. Die Verpflichtung für Wartungsverträge beträgt 84 TEUR bis Juli 2019 und für Telekommunikation 24 TEUR bis August 2017. Insgesamt betragen die wesentlichen **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** 2.164 TEUR.

Widerrufliche Kreditzusagen bestanden zum 31.12.2015 i. H. v. 737.838 TEUR (Vj. 529.175 TEUR). Diese resultieren überwiegend aus dem Bauträgerzwischenfinanzierungsgeschäft. Ein sich eventuell daraus ergebendes Abrufrisiko ist überschaubar, da die Kreditvalutierung nach Baufortschrift gemäß MaBV erfolgt. Auch die Ertragschancen hängen unmittelbar von der Höhe der Kreditvalutierungen ab; gleiches gilt auch für die Ausfallrisiken.

Zum 31.12.2015 bestanden keine **Termingeschäfte**.

Prüfungskosten: Für den Abschlussprüfer sind im Geschäftsjahr 2015 folgende Honorare als Aufwand erfasst.

Leistungen	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	198
Sonstige Leistungen	25
andere Bestätigungsleistungen	36

Zahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:

Position	2015	2014
Geschäftsleiter	2	2
Angestellte	176	175
Auszubildende	13	14
Gesamt	**191**	**191**

Zum 31.12.2015 waren 16 Angestellte (Vj. 15 Angestellte) zu Gesamtprokuristen bestellt.

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen zu nicht-marktüblichen Bedingungen wurden nicht getätigt.

Die **persönlich haftenden Gesellschafter** der MERKUR BANK sind:

- Herr Siegfried Lingel, Bankier, München und Aalen, mit einem Komplementärkapital i. H. v. 0 TEUR. Herr Lingel ist auch Geschäftsführer eines Bauträgerunternehmens in München.
- Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm., München, mit einem Komplementärkapital i. H. v. 3.009 TEUR.
- MERKUR BANK Geschäftsführungs GmbH (ehemals MERKUR BANK Beteiligungs GmbH), München, mit einem Komplementärkapital i. H. v. 153 TEUR. Die Gesellschaft ist im Handelsregister München unter HRB 77891 eingetragen. Geschäftsführer sind Herr Claus Herrmann und Herr Dr. Marcus Lingel.

Forderungen gem. § 264c Abs. 1 HGB gegen die Gesellschafter bestanden zum 31.12.2015 i. H. v. 421 TEUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern betrugen zum 31.12.2014 1.321 TEUR.

Die **Geschäftsleiter** der MERKUR BANK sind Herr Dr. Marcus Lingel, Bankier, Dipl.-Kfm. (Vorsitzender), und Herr Claus Herrmann, Bankdirektor.

An die Geschäftsleiter wurden für das Geschäftsjahr 2015 Vergütungen i. H. v. 970 TEUR entrichtet. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 30.05.2011 wird nach § 286 Absatz 5 HGB auf die Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5-8 HGB verzichtet.

Kreditinanspruchnahmen ohne vereinbarte Laufzeit und Tilgung an Geschäftsleitungsmitglieder bestanden zum 31.12.2015 i. H. v. 325 TEUR in Form von:

- einem Dispositionskredit i. H. v. bis zu 120 TEUR (inkl. Kreditkartenlimit 20 TEUR), der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %;
- einem Dispositionskredit i. H. v. bis zu 13 TEUR, der Sollzinssatz dafür beträgt 5,0 %;
- einem Kontokorrentkredit i. H. v. bis zu 295 TEUR, der Sollzinssatz dafür beträgt 1,82 %.

An frühere Geschäftsleitungsmitglieder wurden im Geschäftsjahr 2015 brutto 21 TEUR Beratungshonorar vergütet.

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Ulrich Brugger, Stuttgart, Vorsitzender,
  Rechtsanwalt bei der Kanzlei Grub Brugger & Partner in Stuttgart;
- Wolfgang R. Traut, München, stellvertretender Vorsitzender
  Bankvorstand a. D., Kämpfelbach, freiberufliche Tätigkeit als Finanzberater;
- Otto Kieninger, Bopfingen,
  Steuerberater;
- Prof. Dr. Jürgen Schrempp, München,
  freiberufliche Tätigkeit als Berater;
- Prof. Wolfgang Simler, München,
  Bundesbankdirektor a. D.
- Pia Wembacher, München,
  Unternehmerin der HEGE Beteiligungs GmbH.

Die folgenden Aufsichtsratsmitglieder sind neben ihrer Tätigkeit als Aufsichtsrat der MERKUR BANK auch in den genannten Gremien vertreten:

Herr Ulrich Brugger ist Vorsitzender des Stiftungsrats der Knödler-Decker-Stiftung, Stuttgart.

Herr Prof. Jürgen E. Schrempp ist Aufsichtsratsmitglied der South African Coal, Oil and Gas Corporation (Sasol) Ltd. und Compagnie Financiére Richemont S.A.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden für das Geschäftsjahr 2015 Vergütungen i. H. v. 138 TEUR geleistet.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bestanden am 31.12.2015 i. H. v. 5 TEUR in Form eines Dispositionskredits ohne vereinbarte Laufzeit und Tilgung, davon wurde ein Betrag i. H. v. 4 TEUR in Anspruch genommen. Der Sollzinssatz für diesen Kredit betrug 4,86 %. Der zum 31.12.2014 bestandene Kredit i. H. v. 30 TEUR wurde vollständig getilgt.

München, 17. März 2016
Geschäftsleitung

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der MERKUR BANK KGaA, München für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 26. April 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pfeiffer	Stifsohn
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Niedrigzinspolitik – bzw. nach ihren letzten Beschlüssen Nullzinspolitik – der EZB belastet nachhaltig und in zunehmendem Maße die gesamte Kreditwirtschaft. Die Zinsmargen als wesentlicher Erfolgsfaktor der Kreditinstitute haben mittlerweile ein besorgniserregend niedriges Niveau erreicht. Einlagen der Kreditinstitute bei der EZB und Bundesbank sind sogar mit Negativzinsen belastet. Mit einer Änderung dieses negativen Umfeldes in absehbarer Zeit ist nicht zu rechnen. Der MERKUR BANK ist es gleichwohl gelungen, ihr Zinsergebnis im vergangenen Geschäftsjahr näherungsweise auf dem Niveau der Vorjahre zu halten und zusammen mit dem Provisionsergebnis als weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor und den Ergebnissen der Geschäftsbereiche Firmen- und Privatkundengeschäft sowie der Vermögensberatung ein erneut sehr erfreuliches Jahresergebnis i. H. v. 2.633,0 TEUR zu erwirtschaften, welches nach der gebotenen Kapitalkonsolidierung eine Dividende i. H. v. 0,22 EUR je Stückaktie ermöglicht.

Der MERKUR BANK ist es gelungen, ihr Zinsergebnis näherungsweise auf dem Niveau der Vorjahre zu halten.

Dieser deutlich über dem Branchendurchschnitt liegende Erfolg ist das Ergebnis einer konsequent fortgesetzten Strategie der Fokussierung auf wenige überschaubare Geschäftsbereiche, nämlich die Bauträgerzwischenfinanzierung, die Leasingrefinanzierung mittelständischer Unternehmen, das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie die kontinuierlich wachsende Vermögensberatung. Die strategische Ausrichtung der Bank hat sich damit erneut bestätigt. Aufgrund höherer Vorsorgemaßnahmen wurden die Risikoaufwendungen erhöht. Trotzdem konnte das haftende Eigenkapital auf insgesamt 74.754,8 TEUR deutlich erhöht werden.

Es haben im Jahr 2015 vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats am 24.02.2015, 23.04.2015, 17.09.2015, 15.12.2015 und eine außerordentliche Sitzung am 16.06.2015 stattgefunden. Bei allen Sitzungen waren sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates präsent. Die herausragenden Themen der Sitzungen waren die Risiko- und Geschäftsstrategie, die Jahres- und die Mehrjahresplanung sowie die zukünftige Kapitalplanung und die Vergütungssysteme der Bank. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der Filialplanung und einem Markenbildungsprojekt befasst und im Rahmen einer Sonderprüfung Empfehlungen zu einer Optimierung der internen Revision und Rechnungslegungsverfahren diskutiert. Gegenstand der Erörterungen waren auch die Sinnhaftigkeit und der Aufwand für die beiden in den Räumen der Bank geführten Konsulate für das Land Mosambik und der Umfang des sozialen Engagements der Bank in Mosambik. Generell hat sich der Aufsichtsrat in sämtlichen Sitzungen mit den aktuellen Entwicklungen der Bank im Geschäftsjahr und mit besonderen Vorkommnissen befasst. In allen Sitzungen hat die Geschäftsleitung dem Aufsichtsrat detailliert über alle geschäftlichen Entwicklungen, Planungen und Risiken berichtet und die diesbezüglichen Fragen des Aufsichtsrats beantwortet.

Auch außerhalb der regelmäßigen Aufsichtsratssitzungen haben sich der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses in zahlreichen Einzelgesprächen mit der Geschäftsleitung ständig über die wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert und diese mit der

Geschäftsleitung erörtert. Der Vorsitzende und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhielten die Berichte der internen Revision sowie die Prüfungsberichte über bei der Bank durchgeführte Prüfungen, worüber an den Gesamtaufsichtsrat berichtet wurde. Der Prüfungsausschuss unter Vorsitz von Herrn Prof. Wolfgang Simler hat zusammen mit dem Abschlussprüfer KPMG AG den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Risikobericht eingehend besprochen und dem Gesamtaufsichtsrat darüber berichtet. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschussvorsitzende mit den Berichten der internen Revision und auch mit externen Prüfungsberichten.

Der Kreditausschuss unter Vorsitz von Herrn Wolfgang Traut hat sich im Berichtsjahr anhand des MaRisk-Reports über die Risikolage der Bank informiert und diese analysiert sowie Organkredite geprüft und beschieden. Themen des Prüfungsausschusses wurden vom Ausschussvorsitzenden in den AR-Sitzungen am 24.02.2015 und 17.09.2015 vorgetragen und mit allen Aufsichtsratsmitgliedern eingehend besprochen. Die Ausschussvorsitzenden berichteten dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Sitzungen über ihre Arbeit.

Die Hauptversammlung am 16.06.2015 wählte die KPMG AG in München zum Abschlussprüfer. Die KPMG AG wurde sodann vom Aufsichtsrat mit der Prüfung beauftragt und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend unterrichtet.

Die KPMG AG hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31.12.2015 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Ergebnis-Verwendungsvorschlag der Geschäftsleitung und die Prüfungsberichte der KPMG AG wurden insbesondere in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23.04.2015 intensiv erörtert. Die Abschlussprüfer nahmen an dieser Bilanzaufsichtsratssitzung teil und berichteten über den Verlauf und die wesentlichen Feststellungen ihrer Prüfung, insbesondere auch zum internen Kontrollsystem und Risikomanagement. Die Prüfer standen den Mitgliedern des Aufsichtsrats sowohl in dieser Sitzung als auch stets unterjährig für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Ergebnis-Verwendungsvorschlag der Geschäftsleitung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr erneut großes Engagement im Geschäftsjahr 2015.

München, 27.04.2016

Wolfgang Traut
Aufsichtsratsvorsitzender

Geschäftsleitung und leitende Mitarbeiter

Geschäftsleitung

Dr. Marcus Lingel, Dipl.-Kfm.
Claus Herrmann

Prokuristen

Herbert Bautz
André Danielowsky
Valentin Eder
Jürgen Frommbeck
Wolfgang Genczler
Martin Höldl
Bernard Hösl
Hans-Jürgen Hublitz
Sven Krause
Detlef Legler
Magdalena Mezej
Helene Mödl
Beate Nertinger
Helmut Roscher
Thomas Spitzer
Markus Steimer

Zentrale

MERKUR BANK KGaA
Bayerstraße 33
80335 München

Postfach 201427
80014 München

Telefon 089 59998-0
Telefax 089 59998-189

Internet www.merkur-bank.de
E-Mail info@merkur-bank.de

Finanzkalender

April 2016

Zwischenmitteilung per 31.03.2016

Mai 2016

Geschäftsbericht 2015

08. Juni 2016

Hauptversammlung der MERKUR BANK KGaA in München

August 2016

Halbjahresfinanzbericht per 30.06.2016

November 2016

Zwischenmitteilung per 30.09.2016

März 2017

Vorläufiger Jahresbericht per 31.12.2016

Verbandszugehörigkeiten

- Bankenverband Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
- Bankenverband mittel- und ostdeutscher Länder e.V.
- Bayerischer Bankenverband e.V., München
- Bundesverband Deutscher Banken e.V. (BdB), Berlin
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft Unternehmerverband Deutschlands e.V.
- Mitglied im Einlagensicherungsfonds des BdB

Impressum

Herausgeber
MERKUR BANK KGaA
Bayerstraße 33
80335 München

Redaktion
MERKUR BANK KGaA
Sabine Strick

Satz und Gestaltung
Werbeagentur SEITE DREI
Suzana Papic

Fotonachweis
Marcus Schäfer

Lektorat
Adriana Impellizzeri